ECHO DER FILME

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Schw. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg
ALLIANZ:						
Die große Schlacht des Don Camillo	G SW	1000	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G B	420	4	gut	gut	mäßig
	M W	772	6	sehr gut	gut	sehr gut
Die freudlose Straße	M W	610	3	gut	o. A.	gut
	M S	245	2	o. A.	o. A.	zufrieden
CENTFOX:						
Die Unbezähmbaren	K SW	460	4	sehr gut	o. A.	gut
	G W	1050	7	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	K W	750	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M W	800	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
CONSTANTIN:						
Wenn der Vater mit dem Sohne	G S	978	14	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	K S	385	4	ausgez.	ausgez.	gut
	M W	1074	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
Sohn ohne Heimat	M S	245	11	ausgez.	zufrieden	ausgez.
	G W	1200	7	zufrieden	gut	schlecht
Harte Fäuste — heißes Blut	G B	345	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G SW	360	4	ausgez.	sehr gut	ausgez.
Roman einer Siebzehnjährigen	G W	1070	7	gut	zufrieden	gut
	G W	700	7	gut	gut	gut
Rächer ohne Waffen	L S	241	2	gut	o. A.	gut
	G W	600	3	gut	o. A.	ausgez.
DEUTSCHE LONDON:						
Drei Männer im Schnee	L S	320	4	sehr gut	gut	sehr gut
	M W	450	4	sehr gut	o. A.	gut
	L W	300	4	sehr gut	o. A.	gut
	G W	864	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	300	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
André und Ursula	K N	389	4	gut	gut	sehr gut
	G W	700	11	sehr gut	sehr gut	sehr gut
GLORIA:						
Du mein stilles Tal	K SW	460	4	sehr gut	o. A.	ausgez.
	K W	610	7	gut	mäßig	gut
Liebe, Tanz und tausend Schlager	G W	1000	7	sehr gut	o. A.	ausgez.
	G W	600	7	sehr gut	o. A.	ausgez.
	M S	860	8	mäßig	mäßig	mäßig
	G W	620	7	sehr gut	o. A.	ausgez.
HERZOG:						
Der Frontgockel	G S	978	10	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	L W	250	4	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	750	7	sehr gut	gut	ausgez.
	M W	650	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G SW	1000	6	mäßig	schlecht	mäßig
Drei von der Tankstelle	G SW	1200	14	gut	mäßig	sehr gut
	G SW	1191	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G SW	620	7	sehr gut	gut	sehr gut
Schwedenmädel	G B	420	4	gut	zufrieden	gut
	G W	650	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	870	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
Die große Hoffnung	K S	385	4	sehr gut	o. A.	gut
	L W	300	3	zufrieden	o. A.	gut
MGM:						
Saat der Gewalt	G S	405	4	ausgez.	sehr gut	+) 58%
	G SW	1100	14	gut	gut	gut
Die schwarze Perle	L W	200	5	gut	o. A.	mäßig
	L SW	400	4	gut	o. A.	gut
Stadt in Angst	G SW	619	7	sehr gut	sehr gut	zufrieden
	G W	700	7	gut	sehr gut	zufrieden
NF:						
Suchkind 312	M S	860	4	mäßig	mäßig	mäßig
	M S	350	3	schlecht	mäßig	schlecht
	G W	650	7	gut	gut	ausgez.
Die Toteninsel	G W	864	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	942	7	sehr gut	gut	gut
	M SW	733	7	gut	gut	gut
	G W	650	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M W	300	4	sehr gut	gut	gut
Ein Herz voll Musik	K W	610	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K SW	400	4	zufrieden	zufrieden	gut
	L W	250	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	300	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
PALLAS:						
Vor der Sintflut	G S	400	3	gut	gut	gut
	M N	878	4	ausgez.	ausgez.	zufrieden
	G S	850	10	ausgez.	ausgez.	ausgez.
PARAMOUNT:						
Elefantenpfad	G SW	400	3	sehr gut	zufrieden	sehr gut
	G W	600	3	gut	o. A.	zufrieden
	L W	350	3	gut	o. A.	zufrieden
PRISMA:						
Die Försterbuben	G SW	642	7	gut	gut	gut
	M S	860	8	zufrieden	mäßig	zufrieden
Vor Gott und den Menschen	M S	350	7	gut	gut	gut
	G W	868	11	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	K SW	345	4	gut	zufrieden	zufrieden
J. A. RANK:						
Unternehmen Schlafsack	G S	481	7	gut	gut	gut
	G W	250	4	sehr gut	o. A.	gut
Zwei blaue Augen	G N	1020	7	gut	gut	zufrieden
	G W	550	7	ausgez.	gut	sehr gut
Flammen über Fernost	K N	450	2	gut	o. A.	gut
	G W	500	4	gut	o. A.	sehr gut
RKO:						
Solange Du lebst	G W	300	4	gut	gut	sehr gut
	G W	942	7	gut	gut	gut
	G SW	1100	6	mäßig	mäßig	mäßig
	G N	495	3	gut	gut	zufrieden
	G N	495	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M W	650	4	gut	o. A.	gut
	G W	479	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	G W	640	7	gut	sehr gut	mäßig
SCHORCHT:						
Rififi	G S	850	24	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G SW	280	7	gut	sehr gut	gut
	G SW	1000	8	sehr gut	gut	sehr gut
	G S	850	26	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	G SW	619	14	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	553	21	sehr gut	sehr gut	ausgez.
Der letzte Mann	M SW	733	7	gut	gut	gut
	G W	868	7	gut	gut	gut
UNION:						
An der schönen blauen Donau	M SW	1000	6	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	1200	4	gut	zufrieden	gut
	G W	680	4	gut	gut	gut
	M W	850	7	gut	o. A.	gut
	G W	650	7	gut	o. A.	gut
	G W	300	4	gut	o. A.	gut
	M S	1000	6	sehr gut	gut	sehr gut
Familie Hesselbach im Urlaub	G W	450	7	gut	gut	sehr gut
	G SW	619	12	zufrieden	gut	sehr gut
Die Tochter der Mata Hari	M W	343	4	gut	gut	gut
	G W	650	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	K N	300	7	zufrieden	o. A.	mäßig
UNITED ARTISTS:						
Jagdstaffel z.b.V.	G W	700	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M S	260	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	650	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	480	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	600	4	gut	gut	gut
	G N	300	4	gut	o. A.	sehr gut
Vera Cruz	K S	300	4	gut	gut	zufrieden
	K W	610	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
...und nicht als ein Fremder	M N	450	4	gut	gut	gut
	G N	550	7	mäßig	gut	mäßig
UNIVERSAL:						
Rauchsignale	G W	379	4	gut	gut	ausgez.
	G N	495	4	gut	gut	gut
	G W	600	7	gut	gut	sehr gut
	M S	260	5	gut	gut	gut
Wenn die Ketten brechen	G W	950	3	gut	zufrieden	zufrieden
	G W	650	4	gut	o. A.	gut
	M S	260	4	gut	gut	gut
Die Rache des Ungeheuers	M S	260	3	mäßig	zufrieden	mäßig
	G SW	400	3	gut	schlecht	
WARNER BROS.:						
Der Seefuchs	G S	920	10	gut	gut	sehr gut
	G W	950	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	778	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M S	260	6	gut	gut	gut
Der silberne Kelch	G W	650	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	550	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G S	920	7	zufrieden	s. schlecht	gut
Land der Pharaonen	M S	350	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	600	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Jenseits von Eden	G SW	1100	14	gut	gut	sehr gut
	G W	1200	7	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	G W	457	4	gut	ausgez.	schlecht
Urlaub bis zum Wecken	K W	610	4	sehr gut	gut	sehr gut
	K S	850	4	sehr gut	o. A.	mäßig
WEST-FILMVERTRIEB:						
Reifende Jugend	G N	1080	7	gut	gut	gut
	G W	900	4	zufrieden	gut	zufrieden

+) = Besucher-Kapazität, *) = Wettereinfluß, **) = konkurrierende Nebenveranstaltungen

Film-Echo

NR. 2 · 7. JANUAR 1956
VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS: 60 Pfg.

Ein Film, der alle angeht:
DAS NATÜRLICHE VERLANGEN JEDER FRAU –
MUTTERGLÜCK!
Frucht ohne Liebe
GERTRUD KÜCKELMANN · BERNHARD WICKI
CLAUS HOLM · PAUL DAHLKE
ERIKA VON THELLMANN · IRINA GARDEN
REGIE: ULRICH ERFURTH · DREHBUCH: HEINRICH OBERLÄNDER
EIN CCC-FILM DER COLUMBIA
Start: 27. Januar 1956

Reflektor

Am Start:
„URLAUB AUF EHRENWORT", ein Algefa-Schorchl-Film mit Claus Biederstaedl und Eva-Ingeborg Scholz. Regie: Wolfgang Liebeneiner.

MGM versendet Rundschreiben für Termine in der Woche vom 5. bis 11. Februar, damit die deutschen Vertreter auf der MGM-Weltkonferenz in Hollywood berichten können: Alle Kopien im Einsatz. — Theaterbesitzer Heinrich Kempken antwortete: Erhalten Ihr Schreiben in dem Augenblick, in dem bekannt wird, Sie wollen selbst Theater bauen. Sofern diese Pläne nicht widerrufen werden, glauben wir, Ihre vorgetragene Bitte nicht erfüllen zu können.

„Die Drei von der Tankstelle" hatten zwei Regisseure, d. h. einen Inszenator und einen künstlerischen Oberleiter. Bei der klassischen Operette wurde immer das bezahlt, was man sieht. Man sah es hier auch. Deutlich auf dem Plakat, weniger auf der Leinwand.

Köstlich amüsieren sich die Besucher über Schorchts „Schade, daß Du eine Kanaille bist". Weltpresse schreibt: Lustspiel mit Witz und Übermut. — Nur die „Rheinische Post" meint: Abfallprodukt der italienischen Filmindustrie im Geschmack von Klein-Kleckersdorf. — Burgtheater in Düsseldorf stellte in besonderem Aushang sämtliche Kritiken zur Schau. Besuch stieg an und Leserbriefe über die Kanaille trafen bei der „Rheinischen Post" ein.

Filmarbeitswoche des Bundes Katholischer Jugend in Dortmund faßte umfangreiche Entschließung: 1. Steuererleichterung für anerkannt gute Filme; 2. Hilfsstab aus freier Bürgerschaft, Eltern und Jugendführern, um Einhaltung des Jugendschutzgesetzes in Kinos zu überwachen. — Ohne die Tatsache zu kommentieren, aber solche Entschließungen geschehen meist unter Ausschluß der Öffentlichkeit: Du denkst, Du schiebst und — wirst geschoben.

Nachdem in verschiedenen Fachblättern das Papst-Bild der Woche erschien, tragen wir nach: Herbert J. Yates, Geisterreiter Zorros Ziehvater, wurde in Rom vom Heiligen Vater empfangen.

Und sie merken es doch: Schreibt ein normaler Filmbesucher an einen Theaterbesitzer: „... daß Sie sich wohl eine Attraktion von der Vorführung aufgenommener Filme auf Breitwand versprechen; abgeschnittene Köpfe, Verzerrungen usw. sind die Folge. Die Firma, die bei Ihnen Werbefilme laufen läßt, ist zu bedauern. Die Adresse erscheint nur halb. Welche Beglückung der neuen Technik, man braucht nur die Hälfte zu lesen, das andere darf man raten."

Alte Diskussion: Warum so viel Sport und so wenig Film in der Tageszeitung? — Nun: Sportvereine haben Vorstände und Mitglieder und diese schreiben Leserbriefe oder bestellen Abonnements ab, wenn nicht ... — Unsere Stammbesucher sollten auch einmal Leserbriefe schreiben oder die Konkurrenz abonnieren, wenn diese mehr vom Film und gut redigiert bringt.

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion:
Wiesbaden, Taunusstraße 75, Telefon 2 68 42, 2 75 98

Verlagsleiter u. Chefredakteur
HORST AXTMANN
Stellvertreter:
Werner Grünwald
Ressorts: Dr. H. Brönner (Steuerrecht); Dr. H. J. Lappin (Rechtsfragen); H. J. Beyer (Filmproduktion); Dieter Fritko (Feuilleton); Dipl.-Ing. P. Zschoche (Film- u. Kinotechnik); G. Würz (Redaktion Rheinland-Pfalz); O. Kienzle (Bildredaktion).
Außenredaktionen
BERLIN: Georg Herzberg, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 87a Tel. 87 54 97
BONN: Ulrich Grahlmann, Bonn, Gierenweg 19, Tel.: 2 41 95
DÜSSELDORF: (Redaktion Nordrh.-Westf.), G. M. Bartosch, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 83/87, Tel.: 2 73 50
FRANKFURT a. M.: (Redaktion Hessen), Ernst-Michael Quass, Kreutzerstraße 13, Tel. 5 44 79
HAMBURG, Hermann Enders, Dammtorstr. 14, Tel.: 34 32 96 / 35 28 09
HANNOVER: Ernst Bohlius, Dahnstr. 9, Tel.: 6 06 24
MÜNCHEN: Ernst Veit, Sendlingertorplatz 9/III, Tel.: 5 39 44
STUTTGART: Walter Hanns Zeller, Sigl.-Feuerbach, Im Kappelfeld 11
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 6/9, Tel.: U 2 92 10
AUSLANDSREDAKTION: Walter Talmon-Gros, München 23, Unertlstraße 1 Tel.: 3 10 86

Inlands-Korrespondenten
BOCHUM: Heinz Götte
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
HEIDELBERG-MANNHEIM: Jakob Würth
SAARBRÜCKEN: Ernst Bingen
WUPPERTAL: Hans Cassack
OSTZONE: K. Flohr
Auslands-Korrespondenten
AMSTERDAM: F. Molenkamp
KOPENHAGEN: J. Lindberg
HELSINKI: Friedrich Ege
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: W. H. Scheuring
NEW YORK: Egon v. Mauchenheim
PARIS: Paul Ellmar
PORT ELIZABETH (Südafr.): Manfred Jenke
ROM: Giulietta Wollenberg
SYDNEY: Bowden Fletcher
STOCKHOLM: R. Allberg
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

Das „Film-Echo" erscheint zweimal wöchentlich
Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für die Umschlagseiten: Freitag der Vorwoche
Anzeigenleiter: Hugo E. Schulz
Anzeigenpreisliste Nr. 6
Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen. Bezugspreis monatlich DM 2,50 zuzügl. DM 0,18 Versandkosten
Vertrieb: Franz Schneider
Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 116 159 „Film-Echo" Wiesb.
Für Anzeigen-Aufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand u. Erfüllungsort
Klischees: Der Industriedienst,
Druck: Druckerei E. Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11 A, Tel.: 9 03 41

Ein bezaubernder Film – beste Unterhaltung!

sagt die Presse über den großen BEROLINA-Farbfilm

Liebe ist ja nur ein Märchen

und die Kunden melden:

Spitzengeschäft! Unsere Besucher sind begeistert!
Capitol, Schweinfurt

Ganz großer Erfolg! *Universum, Pforzheim*
Ein beglückendes Festgeschenk! *UT-Cuxhaven*
Riesenerfolg erzielt! *Tonhalle, Rendsburg*
Wirklich gutes Geschäft, jedem zu empfehlen!
Josef Struchtrup, Osnabrück

Prolongationen in allen Bezirken!

Was Constantin bringt, kommt an!

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

10. Jahrgang | Wiesbaden, 7. Januar 1956 | Nummer 2

Verleihbedingungen reformbedürftig

Ablehnungsrecht 5 : 1 / Reklamekosten / Abrechnung mit 2% Skonto

In bezug auf das Blind- und Blockbuchen wurde bereits die Forderung erhoben, daß das bisherige starre System entfällt und den Filmtheatern im Verhältnis 5 zu 1 ein Filmablehnungsrecht eingeräumt werden muß. Nur dann kann ein Theaterbesitzer die Programmgestaltung in seinem Theater einigermaßen so vornehmen, daß sie den Ansprüchen seiner Besucher gerecht wird und auch der kaufmännischen Überlegung bei einem Programmeinsatz Spielraum gegeben ist. Nicht zuletzt aber muß auch einem Filmtheaterbesitzer die Möglichkeit gegeben sein, einen Film aus Gewissensgründen abzulehnen, sei es aus religiösen, politischen oder ethischen Bedenken. Eine weitere Forderung besteht darin, daß bei der vertraglichen Vereinbarung einer Prolongationspflicht neben der Prolongationsklausel auch eine Absetzklausel Geltung haben muß.

Die Filmtheater sind als tragende Pfeiler der Filmwirtschaft andererseits aber auch gehalten, das ihnen anvertraute Filmprodukt zu handelsbedingten Eintrittspreisen zur Aufführung zu bringen, denn nur dann sind sie überhaupt berechtigt, beim Vertragsabschluß bestimmte Forderungen zu erheben. Filmtheater, die im Vergleich zu kaufmännisch geführten Theatern die filmische Leistung unter dem kaufmännisch bedingten Mindesteintrittspreis verschleudern, dürften im Interesse der Rentabilitätsgewährleistung der Gesamtfilmwirtschaft überhaupt nicht beliefert werden.

Es ist nämlich bei einigen Großverleihfirmen schon zu einer gewohnheitsmäßigen Übung geworden, den Höchstleihpreis von 43% als starre Preisforderung in den Bestellschein einzudrucken. Dies ist aber nur bei Markenartikeln mit gleichbleibenden Gewichts- und Qualitätseigenschaften zulässig. Block und blind soll der Theaterbesitzer die ganze Angebotsliste buchen und unbeschadet der unterschiedlichen Qualitäts- und Kassenwerte der einzelnen Filme auch noch einen Einheitshöchstpreis bewilligen. Er muß es häufig, wenn er das Angebot dieser Firmen nicht ausschlagen und deutsche Qualitätsfilme in seinem Theater zur Aufführung bringen will.

Das größte Unrecht und kaufmännisch nicht zu rechtfertigen liegt auch darin, daß selbst von dem letzten Nachspieler noch 43% gefordert werden. Dabei hat der Film im Gegensatz zur 1. und 2. Aufführung in Großstädten in den Dörfern nur eine geringe Auswertungsbasis und die Kopie ist naturgemäß meistens minderwertig, wenn nicht gar schon in der Länge gekürzt und stark beschädigt.

Selbst im dritten Reich gab es keine Einheitsleihpreise. Zwischen den Großstadt-Leihpreisen und den Endauswertern auf dem Lande gab es ein Leihpreisgefälle von 3—4%, weil dies nach ehrbaren Kaufmannsgrundsätzen bedingt war: Unterschied in der Qualität und Nutzung bedingt einfach den Preisunterschied.

In der Stummfilmzeit war es bei Festleihpreisen selbstverständlich, daß das Filmtheater die gesamten Werbekosten zu tragen hatte, denn der Aufführungserfolg kam ihm nach Abführung des Festleihpreises allein zugute. Nachdem sich heute aber Verleih und Theater den Aufführungserfolg kassenmäßig fast gleichmäßig teilen, wäre es nur recht und billig, daß wenigstens die nachgewiesenen Kosten für Zeitungsinserate, genau so wie die Vergnügungssteuer vor Errechnung der Leihmiete von den Brutto-Einnahmen in Abzug gebracht werden. Bei Ur- und Erstaufführungstheatern können wie bisher noch weitergehende Vereinbarungen getroffen werden.

Nach den Bezugsbedingungen ist die Leihmiete nach dem Auslaufen des Films zur Abrechnung zu bringen und sofort nach Rechnungserteilung fällig und zu zahlen. Wie aber ist es damit in der Praxis bestellt? Viele seriöse Filmtheaterbesitzer handeln nach den Bezugsbedingungen und rechnen nicht nur sofort ab, sondern zahlen auch pünktlich. Manche Theaterbesitzer zahlen aber erst nach Wochen oder gar Monaten die längst fällig gewesene Leihmiete. Einmal, weil es ihnen infolge schlechter Geschäftslage wirklich schwer fällt, die Leihmietenanteile fristgemäß zu zahlen. Es gibt aber auch Theaterbesitzer, die längst erkannt haben, daß die schuldig gebliebene Leihmiete das billigste Kreditkapital ist, das man sich verschaffen kann. Gerade die pünktlichen Leihmietenzahler fühlen sich durch solche scharf rechnende Zahlungssäumige überspielt und beginnen daher schleppend zu zahlen.

Die Bezugsbedingungen nützen wenig, wenn bei der Leihmietenfälligkeit nicht die allgemeinen Konditionen der Kaufleute eingeräumt werden, d. h. bei Zahlung innerhalb acht Tagen muß 2¼ Skonto gewährt und erst bei einem Verzug über 30 Tagen sollte das kostenpflichtige Mahnverfahren einsetzen.

Alle diese zum Jahresanfang zusammengefaßten Forderungen sind nicht unberechtigt erhoben. Sie werden von Verleihseite her gesehen zum Teil als unerfüllbar zurückgewiesen werden. Jeder Filmtheaterbesitzer sollte sie trotzdem bei jedem Filmabschluß durchzusetzen versuchen, denn es sind Forderungen, die im Hinblick auf die Fortentwicklung der Bezugsbedingungen im kommenden Jahr zu erheben sind.

In einer freien Wirtschaft können Geschäftspartner auf die Dauer nur auf der Basis kaufmännischer Grundsätze und gleichberechtigter Interessenwahrung ihre Geschäfte betreiben. Auch die Filmwirtschaft muß sich diesen unterwerfen, wenn sie frei bleiben und rentabel fortbestehen will. Die Behauptung, die Filmwirtschaft unterliege einer Eigengesetzlichkeit, trifft nur auf ihre Rechtsstruktur zu, nicht aber in bezug auf ihre kaufmännische Geschäftsabwicklung.

Gustav Zimmermann

„DIE FRAU DES HOCHWALDJÄGERS", eine Titanus-Studio-Produktion im Matador-Verleih, wurde am 5. Januar uraufgeführt. Katharina Meyberg und Ilija Petrov spielen die Hauptrollen des dramatischen Liebesfilms.
(Titanus/Studio/Matador)

Auch in Frankfurt MGM-Theater

Trotz Geheimhaltung — die Gerüchte verdichten sich

In einer Frankfurter Tageszeitung vom 3. 1. 56 steht zu lesen, daß die amerikanische Verleihgesellschaft MGM in der Schäfergasse zu Frankfurt/M. ein 1000-Platz-Filmtheater mit einem Baukosten-Voranschlag von 1,4 Millionen DM errichten wird. Diese Meldung ist nach ähnlichen aus Berlin, Köln (vgl. FE Nr. 75/55, S. 1846) und weiteren Plätzen ein klarer Beweis dafür, daß die seit langem kursierenden Gerüchte über den Plan der Errichtung einer MGM-Theaterkette über das gesamte Bundesgebiet Tatsachen wiedergeben.

Am 2. 12. 55 richtete der Chefredakteur des FILM-ECHO einen Brief mit sechs konkreten Fragen an den deutschen Repräsentanten der MGM. Bis heute steht die Antwort aus. Wir haben sie dieser Tage angemahnt. — Die private deutsche Filmtheaterwirtschaft ist alarmiert. Wir werden sie aufzuklären wissen! -nn

Kommentar DER WOCHE

Einspruch gegen Initiative

Wir berichteten in unserer Ausgabe Nr. 81/82 vom 31. 12. 1955 auf Seite 2000 über die in Berlin am 14. 12. 55 auf Veranlassung des Herrn Dr. Graßmann, Geschäftsführer des Verbandes Filmtechnischer Betriebe, stattgefundene Gründung der „Gesellschaft für Förderung und Wohlfahrt der Filmtätigen". Diese beispielgebende Initiative wurde unterstützt durch die Anwesenheit von Vertretern aus allen Sparten der deutschen Filmwirtschaft. Unglücklicherweise hatte Herr Dr. Graßmann vergessen, zur Konstituierung der genannten Gesellschaft den Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Filmverleiher nach Berlin einzuladen. Und darum darf er sich jetzt nicht darüber wundern, daß er einen Schuß vor den Bug erhielt. Mit Datum vom 28. 12. 55 schreibt die filmpäpstliche Hauptgeschäftsstelle am Frankfurter Roßmarkt wutentbrannt: „Wir müssen Ihnen in aller Form mitteilen, daß wir unsererseits keine Möglichkeit sehen, diesen Verein auch nur in irgendeiner Weise zu fördern. Gegen die bei der Gründungsversammlung beteiligten Personen ist an und für sich von uns nichts einzuwenden, sie erscheinen uns jedoch in keiner Weise legitimiert, Vertreter gesamtfilmwirtschaftlicher Belange zu sein, zumal wir den Eindruck haben, daß diese Herren mehr oder weniger zufällig ausgewählt worden sind."

Diese Mitteilung wird damit begründet, daß bei der letzten SPIO-Beiratssitzung „ausdrücklich" beschlossen wurde, die Gründungsversammlung eines Vereins zur Altersversorgung von Angehörigen der Filmwirtschaft bis zur nächsten Beiratssitzung zurückzustellen.

Natürlich, was auch anders: zurückstellen! Wenn es noch eines Beweises bedurfte, die Feststellungen zu Beginn meines Leitartikels in FK Nr. 1/56 schlüssig zu argumentieren, dann ist er hier gegeben.

Lassen Sie sich nicht beirren, Herr Dr. Graßmann! Und lasse sich niemand beirren, der über Initiative verfügt! Die deutsche Filmwirtschaft hat schon genug Probleme zurückgestellt. Jetzt wollen wir sie sukzessive anpacken. Auch wenn dies am Frankfurter Roßmarkt nicht gefällt.

HA

Dreister Einbruch in Düren

Die Germania-Lichtspiele in Düren (Inh.: Josef Breuer & Co.) wurden in der Nacht zum 29. 12. 55 von Einbrechern heimgesucht, die nicht nur sämtliche Räume des Filmtheaters, sondern auch die Verkaufsstände und Ausstellungsvitrinen erbrachen und Gegenstände im Wert von 5000 DM mitnahmen. Unter dem Diebesgut befanden sich 75 Uhren, einige Ringe und größere Mengen Tabakwaren und Süßigkeiten. Auch das Wechselgeld in Höhe von 25 DM aus der Filmtheaterkasse wurde Beute der Einbrecher. Damit sind die Germania-Lichtspiele in Düren zum dritten Male von Einbrechern heimgesucht.

Befähigungsnachweis - Für und Wider

Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold hat sich in einem an den Präsidenten des Rheinisch-Westfälischen Handwerker-Bundes, Dipl.-Ing. Schulhoff, gerichteten Schreiben für die Beibehaltung des großen Befähigungsnachweises im Handwerk ausgesprochen.

Dagegen steht ein Gutachten des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe, nach dem ein Grundrecht durch einen gesetzlichen Eingriff dann in seinem Wesensgehalt angetastet wird, wenn dadurch die wesensmäßige Geltung und Entfaltung des Grundrechts stärker eingeschränkt wird, als der sachliche Anlaß gebietet.

Das Bundesverwaltungsgericht in Berlin kam hingegen zu dem Resultat, daß der in der Handwerksordnung vorgeschriebene große Befähigungsnachweis nicht grundgesetzwidrig sei, da die Frage nicht laute, ob ein Grundrecht angetastet würde, sondern was nach der Beschränkung vom Grundrecht bliebe. -sch.

Die Vereinheitlichung der Techniken

MPAA antwortet auf Brief der Internationalen Theater-Union

Der Präsident der Internationalen Filmtheater-Union, Italo Gemini, erhielt nun Antwort auf seinen Brief an die MPAA., in dem er auf die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der neuen Techniken hingewiesen hatte. In dem vom Vizepräsidenten der MPAA., Ralph Hetzel, unterzeichneten Schreiben heißt es u. a.:

„Die Anpassung der Theaterbesitzer an die Forderungen der neuen Systeme ist bemerkenswert gewesen.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Theater, die mit einer guten Breitwand und einer Projektionseinrichtung für CinemaScope und 35 mm ausgerüstet sind, praktisch all die verschiedenen Systeme benützen können, die in Umlauf gesetzt werden.

Auf dem Gebiete der Tonwiedergabe ist gegenüber der anfänglichen Situation ebenfalls ein wichtiger Fortschritt gemacht worden, der die notwendigen Anschaffungen für viele Theater vereinfacht, hauptsächlich durch die geplante Lieferung von Kopien mit Magnet- und Lichtton, die für jedes in den Theatern benützte System passen. Jede Mitgliedsfirma der MPAA wird sich auch weiterhin bemühen, ihre Herstellungstechniken einander anzugleichen und dabei die Probleme der Theaterbesitzer der Welt zu berücksichtigen. Doch neben wirtschaftlichen Fragen sind es gesetzliche Erwägungen, die die amerikanischen Produzenten hindern, sich zusammenzutun, um bestimmte Entwicklungen zum Wohle anderer zu unterbinden.

Ich teile Ihre Ansicht, daß nach einer gewissen Zeit der wirtschaftliche Druck selbst zu einer umfassenderen Standardisierung führen wird, wie es schon früher geschah."

T.

Dank an die Kollegen

Aus den zahlreichen Dankesbriefen heimatvertriebener Theaterbesitzer, denen durch die ZdF-Kollegenhilfe eine Weihnachtsfreude bereitet wurde, veröffentlichen wir nachstehend einige auszugsweise. Jeder Brief beginnt damit, welch große Freude die Beträge ausgelöst haben und wie sehr man dankt. Dieser Dank gilt allen, die ihre heimatvertriebenen Kollegen nicht vergessen haben. Sollte aber jemand im Drange des Vorweihnachtsbetriebes nicht dazu gekommen sein, ein kleiner Hinweis: Helfen kann man überall und zu jeder Zeit.

*

Wilhelm Sippl, Landshut, Schlachthofstraße 57/II:

„Es ist wohl für uns alle, die wir nach der Vertreibung infolge verschiedener Umstände immer noch nicht in unserem früheren Theaterbesitzerberuf tätig sein können und auch sonst einem oft sehr bitteren Schicksal ausgeliefert sind, ein beglückendes Gefühl, daß der Zentralverband sich unser erinnert und durch seine weihnachtliche Kollegen-Hilfsaktion wenigstens an diesem Festtag unser Dasein etwas aufzuhellen sich bemüht."

Hans Pöschmann, Coburg/Ofr., Samuel-Schmitt-Straße 9:

„Meine Frau sagte: „Es gibt halt doch noch gute Menschen" und sagen wir Ihnen ein vergelts Gott und nochmals vielen Dank."

Richard Gellrich, Pirmasens, Am Sommerwald 3/5:

„Auch allen Kollegen, die sich an diesem edlen Werk beteiligt haben sowie allen maßgebenden Herren, besonders von seiten des FILM-ECHO, sei mein aufrichtiger Dank zuteil. Sie haben mir wirklich eine betrübliche Erleichterung geschaffen hinsichtlich meiner sehr bescheidenen finanziellen Lage."

Otto Saxinger, Mering bei Augsburg, Luitpoldstraße 23:

„Da können wir uns doch schöne Weihnachten machen, sonst wäre unser Weihnachtsfest sehr traurig verlaufen. DM 2,50 pro Tag und Kopf, davon Miete, Beheizung, Licht, Bekleidung, Essen usw. bestreiten, da gehört schon ein Finanzgenie dazu, um richtig auszukommen."

Kurt Lau, Roisdorf/Bonn, Siegesstraße 11:

„Neben der finanziellen Beihilfe war es vor allem das stolze Gefühl, Kollegen zu wissen, die trotz der eigenen Sorgen nicht die seelische und finanzielle Notlage ihrer schwer geprüften Mitmenschen vergaßen. Es ist das erste Mal seit unserer Flucht in die Bundesrepublik im Jahre 1951, daß wir irgendein Anzeichen der Anteilnahme und Verbundenheit mit uns Flüchtlingen zu spüren bekamen. Das gibt uns wieder neuen Mut zu weiterem Durchhalten."

Walter Breuer, Siegen, Charlottenstr. 47:

„Es ist uns in unserer traurigen Lage eine Freude gewesen, feststellen zu können, daß unter den hiesigen Kollegenkreisen doch ein Verständnis und ein offenes Herz vorhanden ist."

Fritz Weißenberg, Obersidorf/Allgäu, den 31. 12. 55, Oststraße 41:

„im nächsten Jahr hätte ich mein 50jähriges Filmjubiläum in Breslau feiern können und wenn alles beim alten geblieben, wäre es die Feier eines erfolgreichen Wirkens gewesen."

1955: FSK gab 488 Spielfilme frei

Im Kalenderjahr 1955 (FSK-Wochenberichte 278—328) wurden von der Freiwilligen Selbstkontrolle 488 Spielfilme erstmalig freigegeben. Sie verteilen sich wie folgt auf die Ursprungsländer:

Ursprungsland	1955	1954	1953	1952	1951
Bundesrepublik Deutsche	116½	103½	91½	71	75
Reprisen	5	12	17	27	58
DDR	2½	—	—	—	1
USA	203	206	225	255	220
Frankreich	48½	45½	44	41	35
Italien	40½	45½	36	20½	33
England	26½	23	15½	23	26
Österreich	24½	15	20½	18½	26
Mexiko	6	2	2	4	2
Schweden	3	5	10	11	13
Dänemark	2	1	—	3	3
Ägypten	1½	—	—	—	—
Spanien	1½	2½	1	3	4
Australien	1	—	—	—	—
Brasilien	1	1	—	—	1
Japan	1	1	1	1	—
Jugoslawien	1	1	2	—	—
Marokko	1	—	—	—	—
Niederlande	1	—	—	—	—
Schweiz	1	1	4½	3	4
Indien	—	1½	1	—	—
Tschechoslowakei	—	1½	—	1	1
Argentinien	—	1	—	—	1
Finnland	—	1	—	—	—
	488	470	471	482	499

Das FSK-Ergebnis für 1955 war demnach das höchste seit 1951. Bei den halben Filmen handelt es sich um Gemeinschaftsproduktionen.

Der Anteil der Ursprungsländer hat sich im Verlaufe der fünf Berichtsjahre wie folgt verändert:

	1955	1954	1953	1952	1951
USA	41,6%	43,8%	47,8%	52,9%	41,1%
Bundesrepublik	23,7	22	19,3	14,5	13,3
Frankreich	10	9,7	9,3	8,5	7
Italien	8,3	9,7	7,7	4,4	6,6
England	5,5	4,9	3,2	4,8	5,2
Österreich	5	3,2	4,2	3,9	4,4
Deutsche Reprisen	1	2,5	3,6	5,6	11,6
Übrige Länder	4,9	4,2	4,9	5,4	7,8
	100%	100%	100%	100%	100%

Der deutsche Anteil an den von der FSK freigegebenen Filmen war der höchste der Nachkriegszeit. Die Einfuhr aus den USA blieb zahlenmäßig nur geringfügig gegenüber dem Vorjahre zurück; der prozentuale Anteil ist jedoch wegen des gestiegenen Gesamtangebotes leicht zurückgegangen. Frankreich, Österreich und England erreichten den höchsten prozentualen Anteil seit 1951.

G. H.

V-Steuer-Senkung oder Erhöhung der Eintrittspreise

Aufklärende Pressekonferenz des WdF Nordrhein-Westfalen in Dortmund

Die Propaganda-Aktion des WdF Nordrhein-Westfalen um eine Senkung der Vergnügungssteuer wurde mit einer weiteren Presse-Konferenz in Dortmund fortgesetzt. Vorstandsmitglied Paul, Informationsausschußmitglied Goertz und G. M. Bartosch nahmen zu dem neuen Gesetzentwurf über die V-Steuer in NRW Stellung und begründeten hierbei die Forderungen der Filmtheaterbesitzer nach einer fühlbaren V-Steuer-Erleichterung. Die Forderungen des WdF NRW, die allen zuständigen Stellen des Landtages NRW unterbreitet wurden, lauten:

1. Senkung des allgemeinen V-Steuer-Satzes von durchschnittlich 20 Prozent auf 15 Prozent brutto.
2. Steuerfreiheit für besonders wertvolle Filme und das wertvolle Kultur- und Dokumentarfilm-Programm.
3. Steuerermäßigung von 50 Prozent für die Vorführung von künstlerisch und kulturell als „wertvoll" anerkannten Filmen.
4. Steuerfreiheit für Jugend- und Märchenfilme.

Vorstandsmitglied Josef Paul brachte zum Ausdruck, daß die Filmtheaterbesitzer Nordrhein-Westfalens zur wesentlichen Erhöhung ihrer Eintrittspreise schreiten müßten, falls die Forderungen der Filmtheaterwirtschaft im neuen Gesetzentwurf keine Berücksichtigung fänden. Darüber hinaus müßte nach Wegfall der Bundesbürgschaften eine andere Lösung zur Sanierung der Filmwirtschaft gefunden werden. Dies könnte z. T. auf dem Wege über eine Senkung der V-Steuer-Basis von 20 auf 15 Prozent geschehen.

Die Dortmunder Presse) „Westdeutsche Allgemeine Zeitung", „Ruhr-Nachrichten", „Westfälische Rundschau" und „Tagblatt" schenkten den Forderungen der Filmtheater einen breiten Raum und folgerte hierbei: In Dortmund brachten die 63 Filmtheater mit ihren 33 749 Sitzplätzen im Jahre 1954 insgesamt 2,25 Millionen DM an V-Steuern auf. Bei einer Senkung des Steuer-Basis-Satzes um 5 Prozent würden sich die Steuer-Einnahmen lediglich um 110 000 DM verringern. Eine durchaus vertretbare Forderung, zumal nicht ausgeschlossen sei, daß sich mit Hilfe einer V-Steuer-Senkung die Qualität der deutschen Filme steigern ließe.

*

Der Pressekonferenz ging eine interne V-Steuer-Besprechung in der Geschäftsstelle des Landesverbandes Westfalen der CDU in Dortmund voraus. Auch hier wies Vorstandsmitglied Josef Paul auf die Notwendigkeit einer V-Steuer-Senkung hin und bat die Parteileitung der CDU, die Forderungen der Filmtheaterbesitzer bei der CDU im Düsseldorfer Landtag wirksam zu vertreten. Es wurde bekannt, daß sich der Fraktionsvorstand der CDU nach den Feiertagen intern mit dem neuen V-Steuer-Gesetzentwurf in Nordrhein-Westfalen befassen wird, wobei der bekannte CDU-Antrag auf Freistellung besonders wertvoller Spielfilme und wertvoller programmfüllender Kultur-, Dokumentar- und Märchenfilme von der V-Steuer, im Interesse der Filmwirtschaft einige Ergänzungen erhalten soll. Im Namen des WdF NRW gab Josef Paul zu verstehen, daß es neben der V-Steuer-Freistellung und V-Steuer-Ermäßigung der Filmtheater-Wirtschaft besonders darum ginge, daß sich die CDU als stärkste Fraktion des Landtages auch für eine Senkung der Basis-Steuer um 5% einsetze.

*

Wie die Dortmunder Presse zu berichten weiß, sollen die Verhandlungen über den Bau eines 1000-Plätz-Theaters der Metro in Dortmund bereits abgeschlossen sein. Der Bau soll an der Kleppingstraße errichtet werden. Mit dem Bau würde Anfang nächsten Jahres begonnen werden. Zu den Verhandlungen sei ein Beauftragter der MGM eigens aus London nach Dortmund gekommen.

Ba.

US-Kassensieger im November 55

Die „Box Office Champions" der Erstaufführungstheater in amerikanischen Schlüsselstädten waren nach den Ermittlungen des „Motion Picture Herald" im November: „An einem Tag wie jeder andere" (Paramount), „The Girl in the Red Velvet Swing" (Das Mädchen in der roten Samtschaukel, 20th Century Fox, CinemaScope), „Man With the Gun" (United Artists, Robert Mitchum), „Rebel Without a Cause" (Warner Bros., CinemaScope, James Dean), „Zur Hölle und zurück" (Universal, zum drittenmal Kassensieger), „Trial" (MGM, Glenn Ford, zum zweitenmal Kassensieger).

T.

René Clair's »Liebesmanöver«

René Clairs erster Farbfilm, „Liebesmanöver", erhielt den wertvollsten französischen Filmpreis, den „Prix Louis Delluc" 1955. In den letzten Jahren wurden mit diesem Preis, der von einer Kritiker-Jury vergeben wird, u. a. folgende Filme ausgezeichnet: „Tagebuch eines Landpfarrers", „Le Rideau Cramoisi", „Die Ferien des Herrn Ülo" und „Die Teuflischen". „Liebesmanöver" steht mit rund 100 Millionen Einnahmen in der 6. Woche seiner noch nicht abzusehenden Uraufführungs-Laufzeit an der Spitze der Pariser Kassenerfolge. In dieser 6. Woche (1. Dezember-Woche) erzielte der Film noch eine Kapazitätsausnützung von 63,6%. Er bleibt über die Feiertage auf dem Spielplan des „Colisée" (734 Plätze).

-al

Mary-Field-Filme

in der Frankfurter Jugendfilmbühne

Das Frankfurter Zeil-Filmtheater, das regelmäßig sonntägliche Märchenfilm-Matineen durchführt, bringt ab 26. Dezember 1955 in seiner diesem Theater angegliederten Jugendfilmbühne jeweils samstags und sonntags um 13,30 Uhr nun auch Mary-Field-Filme, die in Deutschland vom Goideck-Filmverleih vertrieben werden. Unter dem Motto „Unser Dienst an der Jugend" bringt die Jugendfilmbühne im Zeil „Der geheimnisvolle Wilddieb", „Jouny's neue Heimat", „Die kleine Ballerina", „Gefährliche Kurven". „Circus-Story" und weitere in Vorbereitung befindliche Mary-Field-Filme. In diesen von der englischen Pädagogin und Produzentin Mary Field hergestellten Jugendfilmen spielen die Kinder jener Länder die Hauptrollen, in denen die Filme produziert wurden. Nach England, Australien, Österreich, Norwegen und Spanien wird Mary Field nun auch Deutschland in ihr Produktionsprogramm einbeziehen und mit deutschen Kindern Jugendfilme drehen.

qu

TRADE-SHOW-KALENDER

München

Schiller-Filmtheater: 9. 1. 56, 9.30 Uhr: „Beau Brummell" (Rebell und Verführer). (MGM).

Schiller-Filmtheater: 10. 1. 56, 9.30 Uhr: „Tempel der Versuchung". (MGM).

Weitere Gespräche Kirche und Film

Informationsausschuß in Geilenkirchen

Auf ihrer Sitzung in Geilenkirchen befaßten sich die Theaterbesitzer mit der Frage Kirche und Film. In bezug auf die Aussprache im August-Pieper-Haus in Aachen zwischen Vertretern des Bistums und Theaterbesitzern (wir berichteten darüber), wurde empfohlen, eine solche Veranstaltung zu wiederholen und zu dieser auch die örtlichen Geistlichen sowie die Lehrerschaft hinzuzuziehen.

Geschäftsführer Robert Backheuer referierte eingehend über die V-Steuer-Verhandlungen in NRW und die vom WdF eingeleitete Propaganda-Aktion für eine V-Steuer-Senkung. Die Leitung der Sitzung hatte Theaterbesitzer Theodor Kurtz (Jülich).

-sch

„Die purpurrote Maske"
(The Purple Mask)

Produktion u. Verleih: Universal; Länge: 2235 m; Spielzeit: 82 Minuten; Synchronisation: Berliner Synchron. CinemaScope-Film in Technicolor.
Regie: Bruce Humberstone; Buch: Oskar Brodney; Kamera: Irving Glassberg; Musik: Joseph Gershenson.
Darsteller: Tony Curtis, Colleen Miller, Daniel O'Herlihy, Gene Barry.

Hier wurden die bewährten Effekte der Zorro-Filme von Kalifornien in das Frankreich der Revolutionsjahre vertegt. Ein junger Adliger hält den Polizeiapparat eines ganzen Distrikts in Atem und triumphiert auch noch in Situationen, in denen selbst alterfahrene Filmbetrachter keinen Pfennig mehr für sein Leben geben. Unmaskiert benimmt er sich als aufgeputzter Geck. Dieses Doppelspiel bedeutete seit den Tagen des alten Douglas Fairbanks noch für jeden Schauspieler eine dankbare Aufgabe. Hier ist es Tony Curtis, der die Chancen einer solchen Rolle zu nutzen weiß. Seine Partnerin Colleen Miller sieht reizend aus und wurde von dem Regisseur Bruce Humberstone sicher durch die dramatischen Stationen des Films geführt. Im übrigen sorgten Buch und Regie durch humorige Zwischenspiele dafür, daß man den Film nicht unnötig ernst nimmt.
In Theatern, die mit ähnlichen Filmen gute Erfahrungen gemacht haben, sollte das Werk sein Publikum finden.
Georg Herzberg
Angebot 55/56 — FSK: jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3077 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Freibrief für Mord"
(Sheeld for Murder)

Produktion: Schenck-Koch; Verleih: United Artists; Länge: 2236 m; Spielzeit: 87 Minuten.
Regie: Edmond O'Brien, Howard W. Koch; Kamera: Gordon Avil; Drehbuch: Richard Alan Simmons, Joan C. Higgins; Musik: Paul Dunlap; Schnitt: John F. Schreyer.
Darsteller: Edmond O'Brien, Marla English, John Agar, Hugh Sanders.

Der recht lebendige Film spielt im Polizeimilieu und versucht die Sauberkeit der Polizisten auch dann zu dokumentieren, wenn ein schwarzes Schaf in ihrer Mitte zum Verbrecher geworden ist. Ein amerikanischer Kriminalbeamter erschießt einen Buchmacher und entwendet dem Toten Geld. Ein taubstummer Mann sieht vom Fenster aus die Tat. Mit dem geraubten Geld will der Polizist seiner Freundin ein luxuriöses Haus kaufen. Schnell aber richtet sich der Verdacht auf ihn und seine erste Erklärung, er habe nur einen flüchtenden Verbrecher erschossen, verliert immer mehr an Glaubwürdigkeit. Der Taubstumme wird ihm zum unbequemen Mitwisser und fällt. Aber in der Hinterlassenschaft dieses Opfers wird die schriftliche Aussage gefunden.
Der Film ist recht flott gespielt, dramaturgisch schlüssig aufgebaut und mit ausreichender Spannung versehen. Er wird in Häusern dieses Stils gute Kassen machen. Hermann Enders
Angebot 55/56 Überläufer — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3106 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Diagnose"

Ein sehenswerter medizinischer Streifen über verschiedene moderne Untersuchungsmethoden zur Herbeiführung einer einwandfreien Diagnose. Die gute Kamera-Arbeit und ein sparsamer Text fallen angenehm auf. (Produktion: Liebe-renz-Film, Berlin; Verleih: United Artists; 271 m; jgt., ffr., wertvoll; im Vorprogramm zu „Freibrief für Mord".)

Film-Spiegel

„Don Juan"

Produktion: Akkord-Film; Verleih: Ring-Film; Länge: 2375 m; Spielzeit: 87 Minuten; Farbfilm in Agfacolor.
Regie: H. W. Kolm-Veltée; nach W. A. Mozarts „Don Giovanni" in der Bearbeitung von H. W. Kolm-Veltée, Prof. Alfred Uhl und Ernest Henthaler; es dirigiert: Hofrat Prof. Dr. Bernhard Paumgartner; Orchester: Die Wiener Symphoniker; Kamera: Willy Sohm, Hannes Fuchs; Bauten: Architekt Hans Zehetner; Kostüme: Hilli Reihs-Gromes; Choreographie: Dia Luca, Prof. Birkmeyer; Produktionsleitung: J. A. Vesely; gesungen von den besten Kräften der weltberühmten Wiener Staatsoper. Es tanzt das Wiener Staatsopern-Ballett.
Darsteller: Cesare Danova, Josef Meinrad, Evelyne Cormand, Marianne Schönauer, Jean Vinci, Lotte Tobisch, Senta Wengraf, Hans von Borsody, Fred Hennings.

Die Wiener Krttik hat an diesem Film über Mozarts „Don Giovanni" fast kein gutes Haar gelassen. Daran ist vielleicht ihr Ressentiment gegen diesen letzten Rosenhügel-Fitm unter russischem Patronat, wie der leicht verständliche Irrtum schuld, thn mit den Attributen einer Opern-Aufführung zu belasten. Selbstverständlich ist er als Oper ein Torso schon aus Zeitgründen. Die Musik wurde zusammengerafft, selbst die Arien mußten gemäß dem optischen Gesetz des Filmes verkürzt werden. Hier geht es ja darum, nicht der Musik Mozarts, sondern den Augen näher zu kommen. Wir wollen im Fitm sehen. Das ist die einzig mögliche Betrachtungsweise, mit der man diesem Film gerecht werden kann.
Ats Film ist er ein optischer Genuß. Aber auch als Opern-Digest besitzt er durch die hervorragende musikalische Interpetratton und die kultivierten Gesangsstimmen Format: Ausdruck, Deklamation und Dynamik des Melos sind wirklich erfaßt. Dazu kommt eine wohlausgewählte Rollenbesetzung durch ausgezeichnete Darsteller, die das kaum erträgliche Handicap verfilmter Sänger klug vermieden hat. Das Opern-Libretto ist nur als Rahmen übernommen. Die Handlung ist auf die Ereignisse eines Tages zusammengepreßt: eines Karnevalstages in Sevilla, an dem sich Don Juans Leben in Glanz, Genuß und Schmerz vollendet. Da wirbelt das Wiener Opern-Ballett, da blitzen und klirren die Degen, da schmelzen die Frauen hin unter dem Kuß des dämonischen Verführers. Eine Regie-Leistung, die Achtung und Anerkennung verdient, da als oberster Wertmaßstab, trotz der filmisch bedingten Spannung die Wahrung der künstlerischen Verpflichtung, die Ehrfurcht vor Mozarts Oper erhalten geblieben ist. Auch die Bauten und die Kostüme atmen eine erlesene Pracht; ihre Farbenzusammenstellung wirkt kraftvoll und belebend. Dem Kamerateam Wtlly Sohm und Hannes Fuchs gebührt hohes Lob.
Doch das Entscheidende ist die schauspielerische Leistung. Es lebt alles. Jede Gestalt ist eine Individuallität in dem schwebenden Spiel, jede Gestalt ist von uneingeengter Ausdrucksfähigkeit: Josef Meinrads Leporello, Evelyn Cormands Zerline, Marianne Schönauers Donna Anna, Lotte Tobischs Donna Elvira, Jean Vincis Don Oktavio, Senta Wengrafs Zofe und Hans von Borsodys Masetto. Am stärksten ist aber unbestreibar Cesare Danovas Don Juan: in ihm lebt wirklich der junge, leichtfertige Kavalter, der die ungekünstelte, joviale Haltung nte verliert und der sich selbst tn der Brutalität noch diesseits der Grenze hält, die den Menschen eines großen und leidenschaftlichen Lebensstils auch im Amoralischen noch von der Sphäre des Niedrig-Gemeinen trennt.
Die Film verdient die Beachtung anspruchsvoller Theater, da er ein Beispiel gibt, daß Tradition und Ehrfurcht, wenn das Leben weitergehen will, nur ein Rahmen sind, innerhalb dessen die Freiheit walten muß, auch die Freiheit zu einem Film über Mozarts „Don Giovanni". Ernst Vett
Angebot 55/56 — FSK: jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2968 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Der geheimnisvolle Wilddieb"
(The Mysterious Poacher)

Produktion: Mary Field; Verleih: Goldeck-Film-Verleih; Länge: 1400 m; Spielzeit: 51 Minuten.
Regie: Don Chaffrey; Kamera: Walter Riml; Musik: Wolfgang Russ-Bovclino.
Darsteller: Herbert Leidunger, Herbert Hawratil-Edgar, Vera Kulicek, Fritz von Friedl, Karl Gallasch, Leontine von Friedl.

Den Mary-Field-Jugendfilmen geht der Ruf voraus, die richtige Filmunterhaltung auch für Jugendliche der Altersklassen zwischen neun und vierzehn Jahren zu sein. Die Bestätigung dieser Tatsache gab die Frankfurter Jugend, die dem klar aufgebauten und spannend ablaufenden Filmgeschehen mit Begeisterungsstürmen oder atemloser Stille folgte.
Es geht um Kinder in einem österreichischen Ferienlager an einem romantischen See, wo ein Wilderer sein Unwesen treibt und einen ehrbaren Förster fast um seine Stellung bringt. Bei Streifzügen des Förstersohnes und einiger Ferienkinder wird der Wilddieb entdeckt, überlistet und nach abenteuerlichen Erlebnissen in den Wäldern, auf dem See und an steilen Felshängen zur Strecke gebracht. Die so einfache Fabel ist von der Regie — ganz dem für jugendliche Abenteuerlust und Gerechtigkeitssinn so empfänglichen Kinderpublikum — in alten Teilen verständlich gehalten, ohne mit Unwahrscheintichkeiten und mit „Märchen-Effekten" zu operieren. Die Buben und Mädchen vor der Kamera spielen unbefangen und natürlich. Wenn sich zum Schtuß herausstellt, daß der Wilderer sogar ein Förster-Kollege ist, machen die kteinen Besucher ihrem Zorn kräftig Luft und sind erst beruhigt, wenn der Bösewicht nach tolter Jagd von einem kessen Jungen mit einem Trick zu Fall gebracht und überwältigt wird. Kameramann Walter Riml hat mit schönen Aufnahmen von Landschaft, dunklem Wald, Rehen, Salamandern, Vögeln, Blumen, Wasser und Wolken wirkungsvolle Bilder geschaffen. Nur eines bemängelte das bekanntlich überaus kritische jugendliche Publikum: Für die Ergreifung des Wilderers war eine Belohnung von 500 Schillingen ausgesetzt, die im Ftlm aber nicht verteilt wurden! Autor und Regisseur hätten das nicht vergessen dürfen, denn neben der Bestrafung des Bösen erwarten die Kinder immer die Belohnung des Guten. — Ein Jugendfilm, den man nur empfehlen kann.
Ernst-Mtchael Quass
Angebot: 55/56 — FSK: jgt., ffr.

„Am Rande Europas"

Ein aufschlußreicher, szenenweise sogar recht amüsanter Kulturfilm aus dem modernen Konstantinopel, dessen klug formulierter Text besondere Anerkennung verdient. (Produktion: Corvo-Film; Verleih: Herzog; 304 m; jfö., ffr., wertvoll; im Vorprogramm zu „Die Drei von der Tankstelle".)

„Murano"

Ein recht anschaulicher Kulturfilm über die Glasindustrie auf der Venedig benachbarten Adria-Insel Murano, der außer interessanten technischen Bildern auch noch sehenswerte Landschafts-Aufnahmen enthält. (Produktion: GKS-Film; Verleih: NF; 282 m, jfö., ffr., wertvoll; im Vorprogramm zu „Fledermaus 1955".)

Film-Echo IM BILD

Für eine gelungene Weihnachtsüberraschung dankte im Namen der österreichischen Filmtheaterbesitzer Direktor Perlmann, nachdem Sascha eine Sondervorführung des Ernst-Marischka-Farbfilms „Sissi" am 21. 12. 55 im Wiener Apollo veranstaltet halte. V. l. n. r.: Romy Schneider, Ula Franz, Ernst Marischka, Direktor Perlmann. (Sascha/Sedlacek/p.r.)

Vor Abflug nach Hollywood gab Helmut Käutner eine Pressekonferenz im Frankfurter Rhein-Main-Flughafen. Käutner will in USA die Vorbesprechungen für die Inszenierung eines Universal-Filmes führen. V. l. n. r.: Helmut Käutner, Universal-Verleichief Lutz Scherer, Filialleiter Karl Wagner, Erica Balque. (Quass)

Premiere „Musik im Blut" im Theater am Aegi in Hannover. Viktar de Kowa, Nadia Gray und Walter Graß auf dem Presse-Empfang des Europa-Filmverleihs. Wir berichteten in Nr. 81/82 des letzten Jahrgangs über die Uraufführung. (Hauschild)

Die Pressevorführung des Helmut Käutner-Filmes der NDF „Himmel ohne Sterne", die Sefi-Film in Zürich veranstaltete, hinterließ einen tiefen Eindruck. Generalkonsul Zimmermann war ebenfalls im Cinema Rex anwesend. V. l. n. r.: Dir. E. Stchler (Sefi-Film), Hauptdarsteller Erik Schumann, FE-Redakteur Dr. Jürg Bär. (Sefi-Film)

Premiere „Urlaub auf Ehrenwart" im Ufa, Köln. V. l. n. r.: Scharchi-Filialleiter C. Schmidt, Reinhard Kalldehoff, Ingrid Lutz, Claus Biederstaedt und Ufa-Theaterleiter Pieper glücklich vereint noch dem „Ehrenwart" der Zuschauer, daß ihnen der „Urlaub" gefallen hat. (Scharchi/Bartosch)

Premiere des Foma-Europa-Films „Alibi" am 30. 12. 55 im Aegi, Honnover. Produzent F. A. Mainz mit Ernst Woldow, Hardy Krüger, Martin Held, Almut Rolhweiler und Peer Schmidt. (Europa/Hauschild)

Premiere „Ich denke oft an Piroschko" im Biberbau, Frankfurt. Liselotte Pulver und Autor Hugo Hartung trafen sich zu einer Kaffeestunde mit Produzent Georg Witt, Theaterbesitzer S. Lubliner und H. Ulbrich, Scharchi-Pressechef E. E. Strassl und den Journalisten. (Quass)

„Am fernen Horizont" (The far horizons)

Produktion: Pine Thomas; Verleih: Paramount; Länge: 2948 m; Spielzeit: 108 Minuten. VistaVision-Film in Technicolor.
Regie: Rudolph Maté; Buch: Winston Miller, E. H. North; Kamera: Daniel L. Fapp; Musik: Hans Salter.
Darsteller: Fred MacMurray, Charlton Heston, Donna Reed, Barbara Hale, William Demarest, Alan Reed, Eduardo Noriega.

Ein Film aus der Zeit, als die USA noch aus 17 Staaten an der Ostküste bestanden und sich anschickten, den Westen des Kontinents zu erobern. 1803 erwarb Präsident Jefferson für 15 Mill. Dollar von Napoleon das riesige Louisiana-Gebiet und ließ das unerforschte Terrain durch eine heute schon legendäre Expedition erschließen. Diesen Vorstoß an den Pazifik schildert Rudolph Matés fesselnder Farbfilm. Im Mittelpunkt dieses gefährlichen Abenteuers steht eine geschichtliche Figur, die Indianerin Sacajawea, die sich dem Treck als Pfadfinderin anschloß und ohne deren Hilfe die Expedition ihr Ziel nie erreicht hätte. Heute gehört sie zu den sechs berühmten Frauen der USA-Geschichte.

Mit dieser Rolle hatten die Autoren auch gleich den erforderlichen Konfliktstoff, der neben Naturgewalten und feindlichen Indianern den erfolgreichen Ausgang dieser kühnen Pionier-Tat bedroht. Sie stellten das schöne, stolze Indianermädchen zwischen die beiden Leiter des Unternehmens, die wegen ihrer Reisegefährtin hart aneinandergeraten und erst nach ihrer Rückkehr vom Kriegspfad wieder zur Besinnung kommen. Die Strapazen und Schwierigkeiten, mit denen die Schar tapferer Männer bei ihren Bootsreisen und Ritten über das Felsengebirge zu kämpfen hatten, sind anschaulich dargestellt und Hollywood hat keine Mühen und Kosten gescheut, diesen farblich und fotografisch großartigen VistaVision-Film so echt wie möglich zu gestalten und ein wenig Lederstrumpf-Romantik zu vermitteln. Die Oscar-Preisträgerin Donna Reed verkörpert die junge Indianerin mit sehr viel Ausdruckskraft, ihre beiden Partner Fred McMurray und Charlton Heston sind ihr durchaus ebenbürtig. Ein Film, der weit über dem Niveau ähnlicher Stoffe liegt.

Ernst Bohlius

Angebot 55/56 — FSK: jgt., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer dos Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3059 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Mit stahlharter Faust" (Man without a Star)

Produktion und Verleih: Universal International; Länge: 2416 m; Spielzeit: 99 Minuten. Synchronisation: Berliner Synchron G.m.b.H.; Farbfilm in Technicolor.
Regie: King Vidor; Drehbuch: B. Chase und D. D. Beauchamp; Kamera: Russell Metty, A.S.C.; musikalische Leitung: Joseph Gershenson; Produktion: Aaron Rosenberg.
Darsteller: Kirk Douglas, Jeanne Crain, Claire Trevor, William Campbell, Jay C. Flippen, Myrna Hansen, Richard Boone.

Ein Wildwester von echtem Schrot und Korn, randvoll gefüllt mit wilder Abenteurerlust und stahlharter Männlichkeit. Kirk Douglas ist der Supercowboy und Held, der ebenso mit dem Colt jongliert, wie er seine Rivalen niederboxt, Frauenherzen bricht, feurige Mustangs reitet, scharfen Whisky säuft und auf seine Art für Recht und Ordnung sorgt. Diesmal ist der Abenteurer Kirk Douglas auf der Flucht vor dem Stacheldraht, dem Stacheldraht, der immer mehr aus den freien, grenzenlosen Weiden umfriedete Weideplätze, aus den schweifenden Cowboys seßhafte Siedler macht. Er haßt diesen Stacheldraht. Schon einmal hat er ihm in Texas Unglück gebracht, und nun holt ihn der Draht auch im Norden ein. Daraus entstehen Konflikte, in die nicht nur rauhe Männer, sondern auch eine schöne, geldgierige Frau mit reichlich zur Schau gestellten Sex (Jeanne Crain) verwickelt werden. Aber der Tausendsassa Douglas bewältigt alles: auch die Liebe. Am Ende reitet er einsam, wie er gekommen ist, dem Stacheldraht entfliehend, weiter.
Diese Story, die im wahrsten Sinne des Wortes am Stacheldraht aufgehängt ist, wird spannend erzählt. Kirk Douglas spielt Kirk Douglas hervorragend, und auch die anderen Darsteller bemühen sich, mit ihm Schritt zu halten. Das Publikum aber amüsiert sich köstlich. Ein Western, der nicht nur den Spezial-Theatern, sondern auch allen übrigen Häusern Freude bringen wird.

Ernst Velt

Angebot 55/56 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer dos Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2899 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Deutscher Film im Ausland

Das „Cameo Theatre" in Baltimore (500 Plätze) startete am 25. Dezember sein deutsches Programm mit „Der unsterbliche Lump". Es schloß mit Munio Podhorzers „Casino Film" in New York einen Vertrag, nach dem es ein Jahr lang jeweils von Sonntag bis Mittwoch deutschsprachige Programme spielt. Das Theater stützt sich dabei auf die starke deutschsprachige Einwohnergruppe Baltimores. Damit stieg die Zahl der amerikanischen Theater, die deutschsprachige Filme spielen auf 16. Für 1956 hofft Mr. Podhorzer, weitere Theater in Cincinatti, St. Louis und anderen Städten mit Einwohnern deutschsprachiger Herkunft regelmäßig mit deutschen Filmen zu beliefern. T.

„Hänsel und Gretel"

Produktion: Michael Myerberg; Verleih: RKO; Länge: 1968 m; Spielzeit: 73 Minuten; Farbfilm in Technicolor.

Regie: John Paul; Kamera: Martin Munkasci; Musikbearbeitung: Franz Allers nach der Musik von Engelbert Humperdinck; Bauten: Evatds Dajevskis; Ton: Fred Plaut; Film-Bearbeitung: P. Colum.

Die berühmte Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck liegt diesem Technicolor-Farbfilm zugrunde, dessen filmische Bearbeitung nicht lebende Darsteller oder Schattenspiele, sondern Puppen eingesetzt hat. Es muß anerkannt werden, daß die Schöpfer dieses Werkes sich großer Mühe unterzogen und sich auch weitgehend an die Humperdinck'sche Märchenerzählung gehalten haben. Die Geschichte der beiden kleinen Kinder des armen Besenbinders, die sich im Walde verlaufen haben und dann mit der häßlichen Hexe am Knusperhäuschen furchterregende Erlebnisse überstehen müssen, wurde filmisch mit gewaltigen Mitteln ausgearbeitet, wobei für die Freunde der Oper die Gesänge ein wenig zu stark in den Hintergrund zugunsten der beachtlichen optischen Effekte treten. Für die kleinen Besucher aber scheint vor allem die gewählte Form der Puppen das Märchenhafte und Magische allzusehr zu verdrängen. Die beachtlichste Leistung dieses Films für jung und alt stellt die Szene der Traumvisionen der beiden Kinder im Walde dar.

Da die erwachsenen Liebhaber der Oper vielfach enttäuscht sind und der Märchencharakter der Mentalität der Kinder nicht vollauf entspricht, wird es der Film bei aller Anerkennung der geleisteten filmischen Arbeit schwer haben, sich durchzusetzen.

Hermann Enders

FSK: jfö., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer dos Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3079 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Wir sind wieder da" (He er vi igen)

Produktion: Paladium, Kopenhagen; Verleih: Aequator; Länge: 2586 m; Spielzeit: 95 Minuten; Deutsche Bearbeitung: Universum-Film AG.

Zwei Pat- und Patachon-Filme („Halto, Africa forude" und „I kantonnement"), von der Ufa bearbeitet, kommentiert und in eine kurze Rahmenhandlung gebettet, finden vor dem aufgeschlossenen Publikum der Jugendvorstellungen immer noch den gleichen Beifall wie vor 30 Jahren bei den Eltern und Großeltern. Ihre Komik erweist sich als zeitlos, ihre Gags sind teilweise besser als die heute gebotenen.

Im ersten Teil geraten Pat und Patachon unfreiwillig in Gesellschaft zweier Mädchen, auf einen Frachtdampfer mit schikanöser Besatzung, türmen auf hoher See und kommen als notorische Pechvögel vom Regen in die Traufe: an der glücklich erreichten Küste Afrikas warten schon die Kannibalen auf sie. Nach zwerchfellerschütternden Situationen landen sie zum Schluß doch wieder lebendig im heimatlichen Hafen. Als mehr oder minder tapfere Vaterlandsverteidiger bringen die beiden ungleichen Partner im zweiten Teil ihre Vorgesetzten und Kameraden zur Verzweiflung, um endlich doch beim Manöver auf Grund einer pfiffigen „Heldentat" besonders ausgezeichnet zu werden. So mancher Regisseur und Autor mit dem Hang zu Militärgroteskeu könnte sich hier gute Anregungen holen.

Der Kommentar war wohl in erster Linie für das jugendliche Publikum gedacht und ist streckenweise sehr naiv. Die kleinen Zuschauer ließen sich dadurch nicht stören und amüsierten sich hörbar über die in bester Stummfilmmanier agierenden Schauspieler, zumal die Frisuren, Stöcketabsätze und Tanzmethoden der zwanziger Jahre der heutigen Mode sehr ähnlich sind.

Annemarie Landgraf

Angebot 55/56 — FSK: jfö., nicht ffr.

„Der Tolpatsch" (The Caddy)

Produktion u.Verleih: Paramount; Länge: 2671 m; Spielzeit: 96 Minuten; Synchronisation: Berliner Synchron.
Regie: Norman Taurog
Darsteller: Dean Martin, Jerry Lewis, Donna Reed, Barbara Bates.

Auch bei diesem Film mit dem Komiker-Paar Martin und Lewis wird das Publikum unterschiedlich reagieren. Es wird Leute geben, die schon bei der ersten Grimasse des ewigen Pechvogels Jerry Lewis in die erwünschte Helterkeit ausbrechen und in der Folgezeit jeden Lachanlaß wahrnehmen. Für andere wird erst ein ganzes Warenhaus in Trümmer gehen müssen, ehe sie sich richtig warm lachen. Ein Rest wird in seiner Abwehrstellung gegenüber „solchen Quatsch" verharren. Diese Besucher hätten sich die Fotos in den Schaukästen genauer ansehen sollen. Denen, die sich für turbutente Film-Clownerien begeistern können oder für die Martin und Lewis gar schon liebe Bekannte sind, wird der Film jedenfalls vergnügte anderthalb Stunden bereiten. Der Ausflug in die Welt des Golfsports gab dem Autor Gelegenheit, altbewährte Schwanksituationen in ein originelles Kostüm zu kleiden.

Über die Brauchbarkeit des Films muß jeder Theaterbesitzer auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen mit geistesverwandten Produktionen selbst entscheiden.

Georg Herzberg

Angebot 55/56 — FSK: jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer dos Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3061 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Besuch IN DEUTSCHEN ATELIERS

Occident-Film: „Viele kamen vorbei" (RKO)

Die Gefahr lauert überall

Am Anfang steht die Idee, dachte Bundesfilmpreisträger Gerhard T. Buchholz (Occident-Film), für den Peter Pewas an den Autobahnen in der Umgebung Münchens, im Englischen Garten und in einigen Münchener Lokalen den Film „Viele kamen vorbei" inszeniert, und tut die überraschten Pressetexte, die eben ihren Besuch im ARRI-Atelier absolvierten, ein, selbst mitzuagieren. So kam es, daß wenige Minuten später aus rund zehn Kritikern und Reportern Akteure wurden, um die sich Peter Pewas und sein Kameramann Ktaus von Rautenfeld eifrig bemühten. Gedreht wurde eine Szene, in der Kriminalkommissar Morath (Heinz Schimmelpfennig) einen dringenden Appell an die Vertreter der Tageszeitungen richtet, ihn durch einen Aufruf an die Öffentlichkeit bei der Fahndung nach einem Sittlichkeitsverbrecher zu unterstützen, der von Mai bis Oktober und immer in der Nähe der Autobahn vier Frauen ermordet hat.

Damit sind wir auch schon mitten im Thema. Im ersten Augenblick glaubt man, daß es einen Kriminalreißer beinhaltet. Aber der Drehbuchautor Gerhard T. Buchholz will mehr, er schürft tiefer: die Kriminalgeschichte ist nur — wenn man so sagen darf — der äußere Anreiz fürs Publikum, der das eigentliche Thema, das zur Debatte steht, das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern aufgreift. Der Film soll den Eltern ins Gewissen reden, und da er es filmisch tut, erzählen Peter Pewas und sein Kameramann es in einer packenden Bildersprache. Das Mädchen Sabine (Frances Martin) und der Junge Jochen (Christian Doermer) sind Freunde seit ihrer Kindheit. Jedes Jahr haben sie gemeinsam ihre Ferien miteinander verlebt. Nun sind sie fünfzehn und sechzehn Jahre alt und dürfen plötztich nicht mehr zusammen wegfahren, denn schließlich könnte ja allerhand passieren, wie Sabines Eltern meinen. Besonders ihr Vater (Hans-Hermann Schaufuss) ist gegen eine gemeinsame Ferienreise. Doch gerade dieser väterliche Argwohn bewirkt, was er verhindern sollte. Sabine und Jochen werden sich erschreckt bewußt, daß tatsächlich etwas Neues und Beunruhigendes in ihr Leben gekommen ist. Das bringt Konflikte mit sich, die in schneller Folge in ihr Leben eingreifen. Jochen fährt allein aufs Land, Sabine, in Angst, ihn zu verlieren und heimlich von ihrer Mutter unterstützt, beschließt, ihn per Anhalter auf der Autobahn nachzureisen. Und hier begegnet ihr eine fürchterliche Gefahr: Der Tod in der vielgesichtigen Gestalt des solange schon gesuchten Autobahnmörders (Harald Maresch) fährt mit ihr. Sie erkennt ihn nicht. Er hat das sympathische Gesicht eines Mitleid erregenden Kranken. Und nun wird die Geschichte, die in kaum ertragbarer Spannung abrollt, in der Sicht jedes Beteiligten erzählt: durch das gerettete Mädchen Sabine, den Kommissar Morath, den jungen Jochen und den Mörder, der am Ende — vom mörderischen Jäger zum Gejagten geworden — von einem schrecklichen Gottesgericht ereilt wird. Der Stil des Filmes ist realistisch. Er soll die Eltern ansprechen, mehr Verständnis für die Jugend aufzubringen, da die Gefahr überall lauert. Regisseur Peter Pewas aber, der lange Zeit abseits stand, obwohl wir ihm immerhin den mit dem Kritikerpreis ausgezeichneten Kulturfilm über ein Rilke-Gedicht „Herbstgedanken" verdanken, wtit keinen potierten Film machen. Seine Darsteller sind ungeschminkt. Der Film soll ganz aus der echten Atmosphäre leben: der weichen, romantischen Stimmung des Mädchens Sabine und der harten Realität der Autobahn, an der viele vorbeikommen, während irgendwo im Gebüsch unter dem zärtlichen Todesgriff eines pathologischen Mörders ein Mädchen stirbt. Außer den Genannten spielen weitere Hauptrollen Herbert von Boxberger, Heinz Schacht und Kai S. Seefeld. Die Stabliste wurde zuletzt im Drehspiegel des FILM-ECHO Nr. 79/80 v. 24. Dezember 1955 veröffentlicht. Verleih: RKO. E. V.

„VIELE KAMEN VORBEI", Occident-Produktion für RKO, entsteht gegenwärtig in München mit Frances Martin und Christian Doermer in tragenden Rollen. Die Drehorbeiten wurden soeben beendet, Synchronisation und Schnitt wird vorgenommen. Alles geschah und geschieht bei Arnold & Richter. (Occident/RKO/Ewald)

Apollo: „Waldwinter" (Deutsche London)

Neue Heimat im Bayerischen Wald

Paul Kellers vielgelesener Roman „Waldwinter" wurde von Werner P. Zibaso und Frank Dimen weitgehend verändert. Die Handlung beginnt jetzt im Winter 1944. Ein schlesischer Gutsbesitzer flieht mit den Bewohnern seines Dorfes vor den anrückenden Russen in den Bayerischen Wald, wo seine Familie ein Jagdschloß besitzt. Im Zuge der politischen Entwicklung werden dieses Schloß und seine Umgebung den Schlesiern eine zweite Heimat. Um seinen Landsleuten einen Erwerb zu verschaffen, baut der Gutsbesitzer eine alte Glashütte zu einem modernen Industrieunternehmen aus. Als die hierbei auftretenden Schwierigkeiten weder von ihm noch von der in seinem Haus aufgewachsenen Marianne gelöst werden können, ruft er seinen Enkel Martin zur Hilfe, der sich nach dem Kriege in der großen Welt eine glänzende geschäftliche Position schaffen konnte. Martin deckt die Machenschaften eines betrügerischen Verwalters auf und wird durch Marianne bewogen, das Werk seines Großvaters weiterzuführen.

Diese Inhaltsangabe umreißt die Gefühlswelt, in der sich unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner entstehende Film bewegen wird. Den Gutsbesitzer spielt Rudolf Forster, seine Frau ist Helene Thimig; die Apollo hat sich also zwei prominente Wiener Schauspieler für die Weihnachtszeit nach Berlin-Tempelhof geholt. Claus Holm, der sich in der letzten Zeit in den Vordergrund spielen konnte, ist für den Martin eingesetzt; seine Partnerin ist Sabine Bethmann, ein neues Gesicht vor der Kamera. Neben ihr debutiert Susanne Cramer in der Rolle einer Gastwirtstochter, die gleichfalls mit ihrer Familie aus Schlesien zugewandert ist. Ihr Gegenspieler ist Klaus Kinski, Erica Beer wurde für Martins Pariser Freundin eingesetzt, die im Verlaufe des Geschehens zum Verzicht gezwungen wird.

Die von Fritz Maurischat und Paul Markwitz geschaffene Dekoration zeigt die Halle eines alten Schlosses mit dicken Mauern und konservativer Einrichtung. In der soeben von Bruno Mondi eingeleuchteten Szene erfährt Marianne von dem Verwalter (Witiy A. Kiel nau), daß schlechte Nachrichten von der Bank eingetroffen sind; in der anschließenden Einstellung ergaben sich aus einer Unterhaltung zwischen Rudolf Forster, Helene Thimig, Sabine Bethmann und Willy A. Kleinau die finanziellen Sorgen der Familie, die einen Verkauf des Besitzes als notwendig erscheinen lassen. Unter Liebeneiners Szenenführung geht es gut voran, so daß in Kürze die Außenaufnahmen in dem hoffentlich schneesicheren Bayerischen Wald folgen werden.

Die Produktionsleitung liegt bei Fritz Hoppe, Regieassistentin ist Ztata Meiers, Martha Dübber schneidet, Fritz Schwarz betreut den Ton und Peter Igelhoff schreibt die Musik. Aufnahmeleiter sind Bruno Michalk und Willi Mette. Verteih: Deutsche London.

G. H.

„WALDWINTER", eine Apollo-Produktion im Verleih der Deutschen London, entsteht zur Zeit in Berlin. Claus Holm und Sabine Bethmann spielen die Hauptrollen.
(Apollo/Deutsche London/Schlowe)

„Kaiserin aus Liebe"

Die am 5. 1. 1955 unter der Titelregister Nr. 4484 für die Firma Eden-Film GmbH., München 15, Sonnenstraße 19, erfolgte Eintragung des Titels „Kaiserin aus Liebe" wurde auf Herrn Dr. Karl-Heinz Busse, München, Ziebiandstraße 20, den Autor, überschrieben.

Unklarheiten um künftigen Ex- und Import der Filme

Außenhandelsverkehrsgesetz ist gefallen / Devisenbewilligungs-Verfahren wurde verschärft

Das Außenhandelsverkehrsgesetz (AHV), das dem österreichischen Handelsministerium als Instrument zur Regulierung der Ein- und Ausfuhr diente, lief am 31. 12. 1955 ab und wurde nicht mehr verlängert. Damit wäre theoretisch der gesamte Außenhandelsverkehr Österreichs liberalisiert. Die einzige Möglichkeit, künftig den Außenhandelsverkehr zu kontrollieren, besteht in einer verschärften Anwendung des Devisenbewilligungsverfahrens, dem nunmehr die Rolle der Ein- und Ausfuhrlenkung zufallen wird. Buchstäblich in letzter Stunde hat die Österr. Nationalbank eine wesentliche Verschärfung des Devisenbewilligungsverfahrens bekanntgegeben, das auch den Filmverkehr beeinflussen wird. Der Fachwelt sind die Auswirkungen der neuen Verordnungen in der Praxis unbekannt. Verleiher- und Produzenten-Verband werden sich zwischen dem 3. und 15. 1. 1956 mit der neuen Situation auseinandersetzen, die durch Unklarheit, Ungewißheit und Befürchtungen um eine komplizierte bürokratische Prozedur gekennzeichnet ist.

Was den Export anlangt, behält sich die Nationalbank weiterhin vor, die Auszahlungen im gebundenen Zahlungsverkehr von dem Nachweis abhängig zu machen, daß die Überweisungen den Bestimmungen des betreffenden Abkommens entsprechen. Zollabfertigungen erfolgen, wenn eine nach den Bestimmungen des AHV-Gesetzes noch gültige Ausfuhrbewilligung vorliegt.

In Filmfachkreisen glaubt man, daß die neue Situation ad hoc keine Veränderungen in der Praxis des Filmverkehrs, insbesondere des deutsch-österreichischen Filmaustausches, mit sich bringen wird, daß die Behörden vielmehr bestrebt sind, den status quo trotz der veränderten gesetzlichen Bestimmungen aufrechtzuerhalten. Durch den Übergang der Kompetenzen vom Handelsministerium auf die Nationalbank könnten sich jedoch in der Abwicklung der Film-Importe und Film-Exporte mißliebige Verzögerungen ergeben, die ein Aufleben von Empfindlichkeiten verursachen könnten. Deshalb wird von österreichischer Seite festgestellt, daß weder von behördlicher, noch von privatwirtschaftlicher Seite eine Beeinträchtigung des österreichischen Filmverkehrs mit anderen Staaten, insbesondere der Deutschen Bundesrepublik beabsichtigt ist, daß die Übergangssituation jedoch Verzögerungen verursachen könnte, bis sich die neue bürokratische Apparatur wieder eingespielt hat.

Problematisch wird die neue Lage jedoch im Filmverkehr zwischen Österreich und den USA, weil die amerikanischen Firmen hoffen, nach Ablauf des AHV-Gesetzes ihre in Österreich eingefrorenen Guthaben Ireizubekommen.

Erkenntnis im Leihmietenstreit

Die schriftliche Erkenntnis der Bundeswirtschaftskammer im Leihmietenstreit zwischen dem Wiener Lichtspieltheaterverband und den Verleihern stellt fest, daß auf Grund der Sachlage und der Festlegungen im Schriftverkehr der Verleiher-Standpunkt im wesentlichen zu Recht besteht. Praktisch bedeutet diese Erkenntnis die Billigung der von den Verleihern getätigten Abrechnungsmodalitäten, wonach die Vergnügungssteuer erst von dem um 50 Groschen pro Besucher gekürzten Eintrittspreis berechnet werden darf. Gleichzeitig legt die Bundeswirtschaftskammer den Verleihern nahe, bei kommenden Verhandlungen mit dem Wiener Spartenpartner einen Ausgleich für diese den Filmtheaterbesitzern ungünstige Entscheidung anzustreben.

Offenbar sieht man in dieser de jure richtigen Auslegung eine unbillige Härte, die in neuen Verhandlungen beseitigt werden soll. Allgemein wird angenommen, daß sich der Wiener Lichtspieltheaterverband der Erkenntnis unterwirft. Sollte dies nicht der Fall sein, könnten die Verleiher nur in neuerlichen Verhandlungen eine neue Lösung oder auf gerichtlichem Wege eine Entscheidung erzwingen.

Filmverbote in Vorarlberg

Wegen „verrohender Wirkung" hat die Vorarlberger Landesregierung die Filme „Attila, die Geißel Gottes" und „Der Attentäter" für die öffentliche Vorführung in Vorarlberg verboten. Gleichfalls verboten wurde ein französischer Film „wegen entsittlichenden" Einflusses.

Nichts für „Attila" und den „Attentäter", aber alles gegen derartige verfassungswidrige Übergriffe. Es wird Zeit, daß die betroffenen Verleihanstalten endlich die höchsten gerichtlichen Instanzen anrufen, aus prinzipiellen Erwägungen, selbst wenn sich im konkreten Fall eine langwierige und kostspielige Gerichtsprozedur scheinbar „nicht rentiert".

Filmabkommen mit der UdSSR

In Wien begannen Verhandlungen über die Aufnahme eines Filmabkommens in den sowjetisch-österreichischen Handelsvertrag. Dem Vernehmen nach soll ein österreichischer Film gegen drei sowjetische Filme getauscht werden. Im Filmverkehr mit der Deutschen Bundesrepublik ist der „Umrechnungsschlüssel" 1:5, bei Frankreich und Italien je 30:30. Man rechnet damit, daß das österreichisch-sowjetische Filmabkommen bis Ende Januar perfekt wird. Unter den ersten Filmen, die auf Grund des Abkommens in die Sowjetunion exportiert werden sollen, befinden sich „Heimatland", „Der letzte Akt" und „Omaru".

Erfahrungsberichte

„DREI TAGE MITTELARREST" (D: Dt. London; Ö: Eos). — 2540 m / 91 Minuten. — Premiere: 23. 12. 55 „Haydn" (650 Pl.), „Heimat" (597 Pl.), Wien. — Presse: schlecht. Soldatenschwänke finden bei der Wiener Presse keine Gnade. — **Publikum** lacht, daß die Wände zittern. — **Geschäft:** sehr gut.

„MOZART" („Reich mir die Hand, mein Leben") (D: Columbia; Ö: Cosmopol). — Premiere: 23. 12. 55 „Forum" (1147 Pl.), Wien. — **Presse:** die guten bis sehr guten Kritiken überwiegen. — „Ergreifender Mozart-Film". — „Endlich kann uns ein österr. Film wieder würdig im Ausland vertreten; der große Farbfilm hält auch der strengen Kritik des Mozart-Jahres stand." — „Die Besetzung Mozarts mit Oskar Werner war ein Glücksgriff, wie er selten vorkommt." — „Kein Dokument, kein Denkmal, sondern gewissermaßen ein Mozart-Roman." — „Karl Hartls Regie ist stimmungsvoll, klug und eindrucksstief." — **Publikum:** ausgezeichnet, sehr beeindruckt. Natürlich steht das zahlenmäßig nicht so bedeutende Opernpublikum einer Musikerbiographie kritischer gegenüber als die breite Masse. — **Geschäft:** überragender Anfangserfolg. — **Bemerkung:** Trotz einiger (unnötiger) musikalischer Fehler ist hier zweifellos ein Mozart-Film gelungen, der qualitativ befriedigt und überdies außerordentlich publikumsnah ist.

„SISSI" (D: Herzog; Ö: Sascha). — 2880 m / 105 Minuten. — Premiere: 23. 12. 55 „Apollo" (1386 Pl.), Wien. — **Presse:** zufrieden. „Von allen ‚Sissi'-Möglichkeiten wird hier zweifellos noch die g'schmackigste serviert." — **Publikum:** delektiert sich an den vielen Sissi-Herrlichkeiten, die Ernst Marischka zum Weihnachtstisch kredenzte. — **Geschäft:** überragender Start.

„HOFJAGD IN ISCHL" („Zwei Herzen und ein Thron") (D: DEFIR; Ö: Gloria). — 2800 m / 102 Minuten. — Premiere: 6. 12. 1955 „Forum" (1147 Pl.), Wien. — **Presse:** sehr schlecht. Vor allem werden die billige Klaumaukkomik, aber auch Drehbuch und Regie heftig kritisiert. — **Publikum:** das Premierenpublikum fand zu den billigen Späßen wenig Beziehung; in den Außenbezirken und in der Provinz wird jedoch viel gelacht. — **Geschäft:** schlechtes Uraufführungsgeschäft. Ein Film für kleinere Plätze.

Für den Inhalt des FE in Österreich verantwortlich: Peter Rubel, Wien, Börseplatz 6/9, Tel.: 29 2 10

Die FE-Auslandskorrespondenten schreiben:

England: Besucher-Rückgang ist nicht aufzuhalten

Wie jedes Jahr, veröffentlicht der „Kinematograph Weekly" in London in seiner Jahresendnummer einen sehr aufschlußreichen Überblick über die filmwirtschaftlichen Entwicklungen des verflossenen Jahres in England. Danach wurden in 13 britischen Ateliers 81 Filme gedreht, von denen aber nur 46 Produktionen abendfüllende Länge haben. 37 Filme wurden in Farben und 11 in Breitbildtechniken hergestellt. Das bedeutet einen wesentlichen Produktionsrückgang gegenüber 1954, wo 58 Hauptfilme gedreht wurden.

Zurückgegangen ist auch die Zahl der Theater. Während das Maximum im Jahre 1947 mit 4726 Theatern erreicht wurde, waren am 1. Juli 1955 nur 4499 Theater im Betrieb. Die Besucherzahlen haben ebenfalls einen kontinuierlichen Rückgang zu verzeichnen. Die Höchstziffer nach dem Kriege wurde 1946 mit 1,635 Millionen Besuchern erreicht. 1954 wurden noch 1,276 Millionen gezählt und in den ersten 6 Monaten 1955 617 000, also weniger als die Vorjahreshälfte.

Für die Aufteilung der Theatereinnahmen ergab sich im ersten Halbjahr 1955 folgendes Bild:

Theater	42,7%
V-Steuer	31,6%
Verleih	9,6%
Produktion (ausländische und inländische	14,9%
Eady Fund	2,5%

Das Marktangebot 1955/56 umfaßt nach „Kinematograph Weekly" 445 Filme aus folgenden Ursprungsländern: 265 USA, 116 Großbritannien, 27 Frankreich, 19 Italien, 4 Deutschland und 14 aus verschiedenen Ländern. Von den 445 angebotenen Filmen sind 212 in Farben und 160 in neuen Techniken (103 in CinemaScope, 24 in Vista-Vision, 19 in Superscope, 12 in Cinépanoramic und 6 in verschiedenen). -ai

Kassenspitzen in Frankreich

In der Spielzeit 1954/55 liefen 7 französisch synchronisierte oder deutsch-französische Coproduktionen in Frankreich. Der einzige rein deutsche Film war „08/15". Er brachte es auf eine Einnahme von 12,3 Millionen fr. Bei den Gemeinschaftsfilmen sieht die Reihenfolge nach einer Statistik des „Film français" folgendermaßen aus: 1. „Früchte des Sommers" (41,2 Mill. fr.), 2. „Der Zarewitsch" (23,9), 3. „Marianne, meine Jugendliebe" (22,4), 4. „Zwischenlandung in Paris" (21,3), 5. „Der Zigeunerbaron" (18,2), 6. „Das zweite Leben" (8,7).

Italien: 10 Jahre AGIS

Die Associazione Italiana dello Spettaccio, in der neben den Filmtheatern auch die Sprech- und Opernbühnen zusammengeschlossen sind, feierte ihr zehnjähriges Bestehen. Die Organisation umfaßt heute mehr als 15 000 Unternehmen.

Argentinien: Import frei

Die argentinische Regierung hob die strengen Importbeschränkungen auf, durch die das Peron-Regime auch die nationale Filmindustrie zu schützen versucht hatte. Ausländische Filme können jetzt ungehindert eingeführt werden. Ihre Einnahmen sind transferierbar, allerdings zum nichtgünstigen offiziellen Tageskurs. Viele bisher verbotene Filme kommen jetzt erst in Argentinien heraus. Darunter auch der italienische „Pg."-Film „mitgerissen". T.

Wir gratulieren

Elisabeth Meyer

35 Jahre im Dienst des Films steht die Mitinhaberin des Gloria-Theaters in Neu-Isenburg, Frau Elisabeth Meyer, früher Kolb. 1920 eröffnete sie in Walldorf ihr erstes Filmtheater. Später betrieb sie ein Filmtheater in Langen und Groß-Karben und nunmehr seit Jahrzehnten ist sie mit Erfolg im Gloria-Theater Neu-Isenburg tätig.

Emil Niethammer

Am 5. 1. feierte Herr Ing. Emil Niethammer, der Alleininhaber des Elektrounternehmens Emil Niethammer, seinen 65. Geburtstag. Nach dem Studium an der Technischen Hochschule in Stuttgart und der Teilnahme am 1. Weltkrieg, gründete Emil Niethammer 1922 in Stuttgart ein Elektroinstallations-Unternehmen, dem er kurz darauf eine Werkstätte angliederte. Einige Jahre später wurde das Stammhaus in der Rosenbergstraße, 1934 der Fertigungsbetrieb in der äußeren Büchsenstraße erworben. Die weitere Entwicklung ermöglichte es in den Jahren 1938 bis 1940 in Stuttgart-Vaihingen einen modernen Fabrikationsbetrieb mit 7000 qm Arbeitsfläche zu erstellen. Der unermüdlichen Schaffenskraft Emil Niethammers ist es zu danken, daß das Werk nach dem Krieg wieder aufgebaut werden konnte. Es beschäftigt heute 350 Menschen und beliefert Unternehmen im In- und Ausland mit seinen elektrotechnischen Erzeugnissen.

Edmund Zöhrer

Direktor Edmund Zöhrer beging am 13. 12. 1955 seinen sechzigsten Geburtstag, den die Prominenz der Filmwirtschaft im Wiener Filmhaus feierte. In Edmund Zöhrer fand die österreichische Filmwirtschaft einen ihrer agilsten, klügsten und optimistischsten Exponenten. In den schweren Nachkriegsjahren baute Edmund Zöhrer nicht nur die Verleihorganisation der International-Film auf, die heute zu den führenden Verleihunternehmen Österreichs gehört, sondern machte sich als vieljähriger Obmann des Verleiher-Verbandes um die gesamte Filmwirtschaft in höchstem Maße verdient. Er war in führender Position am Wiederaufbau der österreichischen Filmwirtschaft beteiligt.

Paul Engel

Am 30. 12. 1955 feierte Paul Engel, Chef der österreichischen Hugo-Engel-Film, seinen 75. Geburtstag. Paul Engel gehört zu den Pionieren der österreichischen Filmwirtschaft. Seit 1913 in der Filmbranche, war er nach kurzer Lehrzeit bald einer der angesehensten Vertreter der Filmwirtschaft und in hervorragenden Stellungen tätig. Er begründete die Hugo-Engel-Film, die später in die Engel-Emelka-Film umgewandelt wurde und zu den führenden Verleih- und Produktionsgesellschaften Österreichs. Seine Firma war die einzige, die 1918 Filme erzeugte. Erst nach dem zweiten Weltkrieg, der seine fruchtbare Tätigkeit unterbrach, konnte Paul Engel in seine Heimatstadt Wien zurückkehren und begann neuerdings mit dem Aufbau eines kleinen Verleihs und setzte seine Tätigkeit in der Filmtheaterbranche fort. p. r.

Achtung!

Peter Ostermayr gibt bekannt:

UNITAS-VERLEIH IN DER GANZEN BUNDESREPUBLIK

Die Filme der Peter Ostermayr-Produktion 1956/57 werden ab 1. Januar 1956 in der ganzen Bundesrepublik und Berlin

ALSO AUCH IN SÜDDEUTSCHLAND

ausschließlich vom Unitas-Film-Verleih vermietet.

Durch Qualität und Leistung hat sich der Unitas-Film-Verleih in 5-jähriger Tätigkeit den guten Ruf und das Vertrauen seiner Kunden erworben. Durch Qualität zum Erfolg bleibt die Devise im erweiterten Arbeitsfeld.

Das neue Programm der Peter Ostermayr-Produktion:

DIE GEIERWALLY

der dramatische Hochgebirgsfarbfilm

und die in Vorbereitung befindliche Fortsetzung der beliebten und erfolgreichen Ganghofer-Verfilmungen

Der Edelweißkönig · Der Jäger von Fall
Der hohe Schein

erscheinen nur im

UNITAS-FILM-VERLEIH

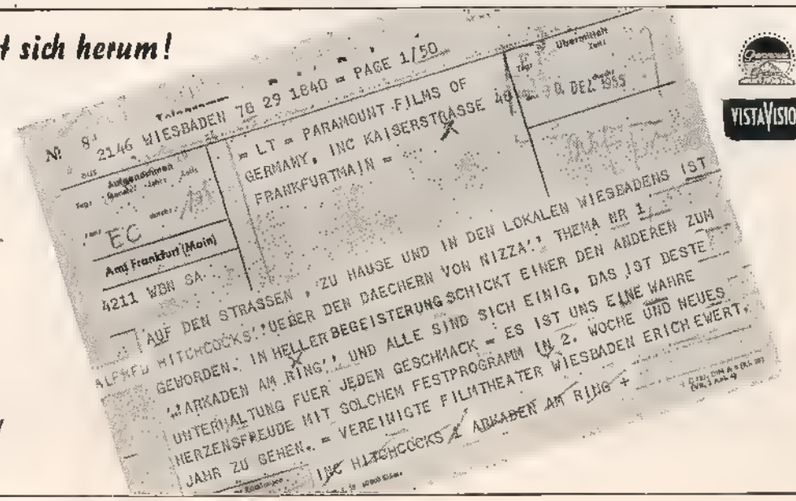
München · Frankfurt · Düsseldorf · Hamburg · Berlin

Ein Film spricht sich herum!

Alfred Hitchcock's

Über den Dächern von Nizza

mit Cary Grant und Grace Kelly


VISTAVISION
8 DEC 1955
FRANKFURT/MAIN
AUF DEN STRASSEN ... ZU HAUSE UND IN DEN LOKALEN WIESBADENS IST
ALFRED HITCHCOCKS 'UEBER DEN DAECHERN VON NIZZA' THEMA NR 1
GEWORDEN. IN HELLER BEGEISTERUNG SCHICKT EINER DEN ANDEREN ZUM
'ARKADEN AM RING' UND ALLE SIND SICH EINIG, DAS IST DESTE
UNTERHALTUNG FUER JEDEN GESCHMACK - ES IST UNS EINE WAHRE
HERZENSFREUDE MIT SOLCHEM FESTPROGRAMM IN 2. WOCHE UND NEUES
JAHR ZU GEHEN. = VEREINIGTE FILMTHEATER WIESBADEN ERICH EWERT.

WER liefert WAS?

Theater-Innenausstattungen
Bühnenvorhänge
Wandbespannungen
TROSIEN & SCHELL KG.
BAD OLDESLOE
Bahnhofstraße 20 · Tel. 2479/2743

Auf die
Aufmachung und Ausstattung
kommt es heute an.

Darin haben wir große Erfahrung und sicheres künstlerisches Empfinden. Nach Ihren Planzeichnungen arbeiten unsere Innenarchitekten kostenlos Angebote mit Farbskizzen aus. Allerbeste Referenzen stehen zur Verfügung.

KENTNER A.G.
Abteilung für Kino- und Theaterausstattung
STUTTGART, Silberburgstr. 129 A · Ruf 6 16 38
Zweigniederlassungen: Mannheim, Heilbronn, Ulm

Wir liefern unsere
Theater-Bestuhlungen
jetzt auch mit der daunenweichen
MOLTOPREN-Schaumpolsterung

WESTDEUTSCHE SITZMÖBELFABRIK
SCHRÖDER & HENZELMANN
BAD OEYNHAUSEN

ST STÜSSEL
...maßgebend für Theaterbestuhlung
CARL STÜSSEL GMBH
BIELEFELD
LOHKAMPSTR. 19 TEL.: 3660/6185

Warmluftheizung · Lüftung
Türen, Tore in Stahl, Metall und kombiniert
STAHLBAU SCHMIED
TRAUNSTEIN/Obb., Tel. 4374 · Fach 14

Theaterbestuhlungen
SEIT 1881
Euskirchener Stahlfabrik
Euskirchen b. Köln
Peter Neuburg
RUF 2328

Billette
IN ROLLEN DRUCKEN
H. KORTE & KLEEMEIER
VLOTHO / WESER

In 21 Ländern wird seit langem die Projektionskohle
MIRIO
verwendet. Auch im Bundesgebiet verwenden nun bereits kluge Theaterbesitzer diese Kohle.
Fordern Sie Probekohlen an bei:
BAYER. KINOTECHNIK, München 15, Bayerstraße 95, Telefon 501 55 · Ing. A. WORTMANN, Rhede/Kreis Borken, Telefon 172
Hans WACKER, Hofheim/Ufr., Telefon 121

GESAMT-AUSSTATTUNGEN
FÜR BÜHNEN- UND FILM-THEATER

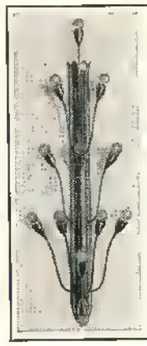
Unsere Techniker stehen Ihnen bei Renovierung oder Neubau unverbindlich zur Verfügung. Senden Sie uns bitte Ihre Unterlagen.

Jahrzehntelange Erfahrungen · Erste Referenzen.

Unsere letzten Einrichtungen:
Esplanade-Theater, Hannover
Weltbiograph-Filmtheater, Schweinfurt
Tonlichtspiele, Schenklengsfeld
Apollo-Theater, Eschweiler
Gloria-Theater, Braunschweig
Nordstern-Lichtspiele, Lippstadt

In einem Jahr führten wir über 150 Kino-Einrichtungen durch.

Schmalzgräber & Driesen
BONN 119
Fernsprecher: Bonn 32244-47
Verkaufsbüro für Süddeutschland:
Frankfurt/M., Neue Kräme 30, Fernsprecher 95878



Ein einmaliger Erfolg
1500
Filmtheater
mit
»Fischers Kinoleuchten«
ausgestattet.
Verlangen Sie Katalog.
HANS FISCHER
Spezialfabrik für Kinobeleuchtung
OETTINGEN/BAY.

Masovia
THEATERBESTUHLUNGEN

JOH. TEPPER K.G. PLÖN/HOLST.
WALDFRIEDEN 49 RUF: 480

Fabrikation für:
Heißluft-Heizungs- und Entlüftungsanlagen · Ölfeuerungen · Öltanks
mehrere D.B.P. angem.
Großraumheizung für Kirchen, Jugendheime, Kinos, Säle, Werkhallen, Worenhäuser.
Sparsamster Verbrauch — Keine Unterkellerung
AREMO · Moosburg/Obb. · Telefon 334

Die große GLOCKE

Die Mainzer Kinoräuber, über die wir in FE Nr. 1 berichteten, sind bereits gefaßt. Sie sind 23, 31 und 17 Jahre alt. Vermutlich handelt es sich um Verbrecher, die noch weitere Straftaten in Mainz und Umgebung auf dem Kerbholz haben.

Anna Magnani erhielt als beste Schauspielerin des Jahres für ihre Darstellung in dem Paramount-Film „Die Tätowierte Rose" den Preis der New Yorker Kritiker.

Sophia Loren wurde von Stanley Kramer für dessen neuesten Film „The Pride und the Passion" (Stolz und Leidenschaft) für die weibliche Hauptrolle verpflichtet. United Artists wird den Film herausbringen. -i-

Fritz Kortner inszeniert an den Städtischen Bühnen Frankfurt das Schauspiel „Graf Oederland" von Max Frisch, das mit Bernhard Minetti in der Titelrolle am 28. 1. 56 Premiere hat. qu

rm „Wöchentlichen Filmbericht" veranstaltete die Abteilung Schulfunk (H. P. Reiser) des Hessischen Rundfunks beim Goldeck-Filmverleih eine Diskussion mit Jugendlichen, Erziehern, Lehrern und Theaterbesitzer S. Lubliner über den Mary-Field-Film „Gefährliche Kurven". Die Teilnehmer lobten den erzieherischen Wert des Films, den Aufbau der Handlung sowie die ungekünstelte Darstellung der Kinder. qu

Cornelia Froboess stellte sich zu ihrem Film „Laß die Sonne wieder scheinen" (Atlantic) im Central und Metro im Schloßhof der Filmtheaterbetriebe August G. Scepaniks dem Kieler Publikum vor. Der Kinderstar absolvierte an zwei Tagen insgesamt 14 Auftritte mit jeweils drei Liedern. -hhg-

Der „Filmclub junger Gewerkschaften" wurde in Düsseldorf gegründet. Die Vereinigung umfaßt bereits 100 Mitglieder im Alter von 17 bis 25 Jahren und will alte und neue Filme zeigen und zur Diskussion stellen. Der Club schloß sich dem Verband der deutschen Filmclubs an. -sch

Der Kasseler Premiere von Constantins „Liebe ist ja nur ein Märchen" in der „Kaskade" wohnten, vom Publikum herzlich gefeiert, Willy Fritsch, Georges Guétary, Claude Farell und Susanne Christian bei. Die Honneurs machten Baron von Rüdt und Kaskade-Geschäftsführer Gerhard Theurich. spr-

Vom Institut für Filmwesen in München, über dessen erste Vorträge des Wintersemesters 55/56 wir in FE Nr. 78/55, S. 1913, berichteten, können Interessenten den ausführlichen Vorlesungsplan beziehen. Geschäftsführung: Eberhard Haufl, München 2, Lothstraße 62, Tel. 5 51 61.

Die Katholische Filmliga für Deutschland hat den dänischen Film „Verflixte Rangen" (Karp-Verleih, Düsseldorf) als ersten Film des Jahres 1956 in die Jahresbestliste aufgenommen.

Arnold M. Picker, Vizepräsident der United Artists, teilt mit, daß die Einspielergebnisse von United Artists-Filmen im Ausland erstmalig die Summe von 1 Million Dollar für eine Woche überschritten haben.

Graham Greene's „The quiet American" wird von Joseph L. Mankiewicz für United Artists verfilmt werden. Der Film spielt im heutigen Indochina. -i-

Die Münchener Erstaufführung von Constantins „Liebe ist ja nur ein Märchen" im Universum, sah Gerhard Riedmann. Lucie Englisch, Friedl Hardt und Susanne Christian als gefeierte Gäste. E. V.

UNIFRANCE gab für den unter Leitung von Pallas-Chef Richard Ehrl zur Besichtigung einzelner Filme der kommenden Staffel in Paris weilenden Pallas-Verkaufsstab einen Empfang. Von französischer Seite nahmen die Herren Pioquin, Cravenn, des Fontaines, de Vesins sowie Francois-Poncet jr. von der Export-Union teil.

Ein Filmstudio wurde von der Volkshochschule in Hannover gegründet. In dem die rund 30 Mitglieder Anregungen für die Darstellung vor der Kamera erhalten und mit den Gesetzen für Dramaturgie, Regie und Ausstattung vertraut gemacht werden sollen. Die technische Seite haben die „Schmalfilm-Amateure Hannover" übernommen, die Leitung hat Werner Lepach. —s.

Produzent H. R. Sokal lud am 19. 12. Kinder des „Münchener Kindl-Heimes", die sich an einem Zeichenwettbewerb im Zusammenhang mit dem Film „Zärtliches Geheimnis" (Schorchl) beteiligt hatten, zu einer Weihnachtsfeier ein. Die besten Kinder-Traumzeichnungen wurden prämiiert und Preise in Gestalt von Rodelschlitten, Kleidungsstücken, Spielzeug usw. durch den Hauptdarsteller des Films, Michael Ande, überreicht. E. V.

Ich denke oft an Piroschka
Ein Kurt Hoffmann-Farbfilm
nach dem gleichnamigen Hörspiel u. Roman von Hugo Hartung
Liselotte Pulver · Gunnor Möller
Wera Frydtberg · Gustov Knuth
Rudolf Vogel · Morgit Symo u.v.o.
Regie: Kurt Hoffmann
Musik: Franz Grothe
Produktion: Georg Witt-Film - Farbe: Eastmon-Color
Die köstliche Liebesgeschichte zwischen dem Studenten Andreas und dem reizenden Ungarmädel Piroschka
VERLEIH: SCHORCHTFILM